

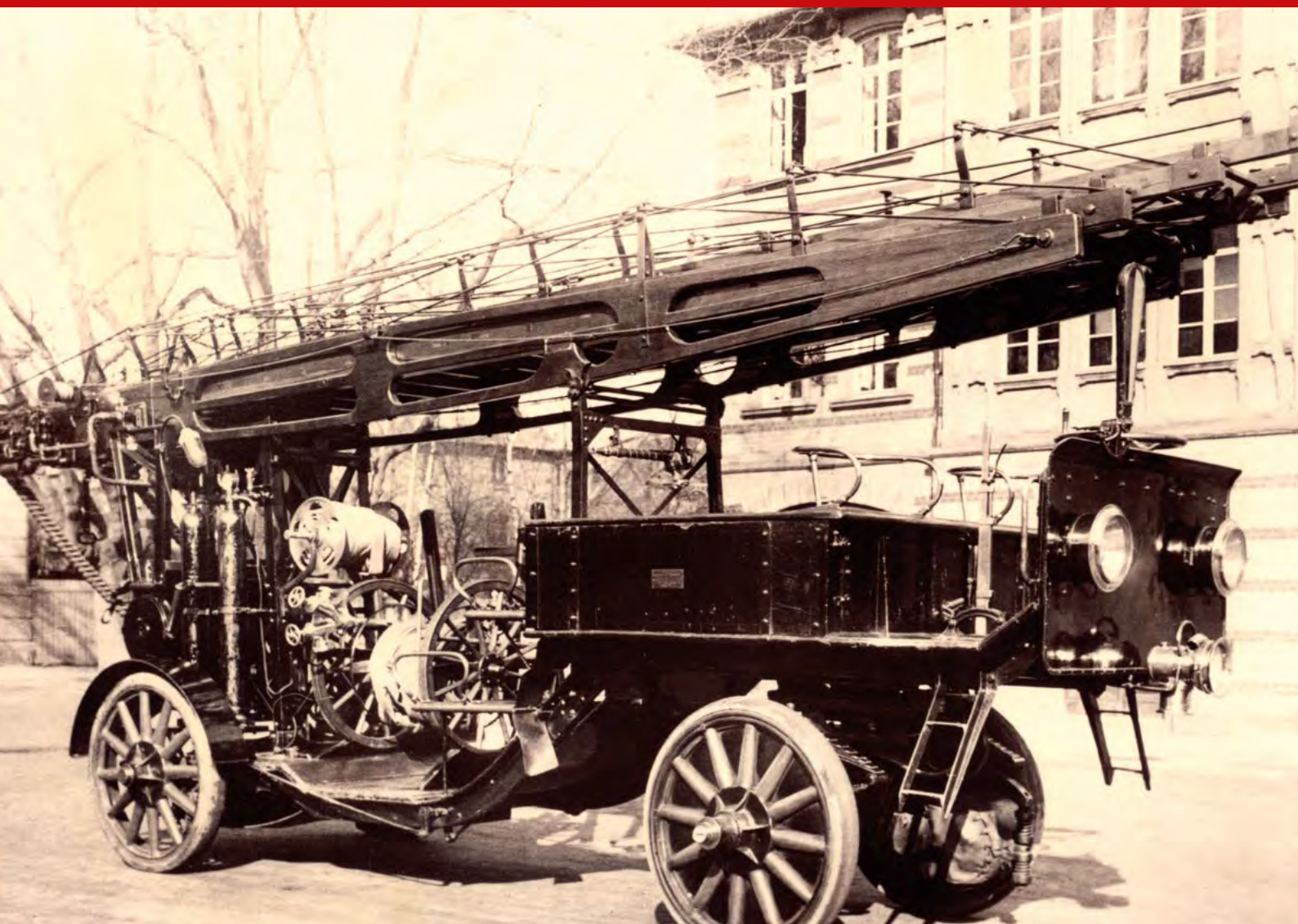
Informationsdienst, 27. Jahrgang, Dezember 2020
Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.



LFV Hessen

LFV-Infodienst

Nr. 54



Die elektroautomobile Drehleiter der Feuerwehr Offenbach war 1903 ein absolutes »Hightech-Fahrzeug«

Historische Bildungs-
arbeit in den Feuer-
wehren

Geschäftsstelle der
Hessischen Jugend-
feuerwehr umgezogen

COVID-19: Feuerweh-
ren leisten seit Mona-
ten Bemerkenswertes

TITELTHEMA

- 5 Fotowettbewerb der Hessischen Feuerwehrstiftung mit großer Resonanz
- 6 Retten, Löschen, Bergen, Forschen – Historische Bildungsarbeit in den Feuerwehren
- 7 Zum Projekt »Feuerwehren in der NS-Zeit«
- 10 Home Sweet Home – Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr umgezogen
- 12 Fortbildung in den Zeiten von Corona – Digitale Veranstaltungen gehen in die nächste Runde

AUS DER ARBEIT DER FACHGREMIEN

- 14 Fachausschuss Information und Kommunikation
- 16 Fachausschuss Gesundheitsmanagement, PSNV und Rettungsdienst
- 18 Fachausschuss Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz
- 20 Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)
- 21 Jahresbericht Interessengemeinschaft Tauchen für 2020
- 22 Brandschutzerziehung und -aufklärung
- 26 Rollenwechsel: Wie aus Schülern Ausbilder werden
- 26 Corona- Situation erfordert Kreativität unserer Musikgruppen
- 28 Fachausschuss für Technik

QUER DURCH HESSEN

- 29 Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag
- 30 »Dass es online so gut funktioniert, hätte ich nicht gedacht«
- 32 Ina und Tariq sind die neuen Gesichter im Superhelden-Team!
- 33 Heinz Walter mit goldenem Brandschutzverdienstzeichen geehrt
- 34 KATRETTETTER unterstützt Rettungsleitstellen und Ersthelfer – Helfersystem für alle (Not-)Fälle
- 37 Dienstfahrzeuge an Landesfeuerwehrverbände übergeben
- 40 Eine Ära geht zu Ende.
- 41 Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/Wahl
- 41 Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
- 42 Nachrufe

DEUTSCHER FEUERWEHR-VERBAND

- 38 COVID-19: Feuerwehren leisten seit Monaten Bemerkenswertes
- 39 DFV-Delegiertenversammlung auf 27. Februar 2021 verschoben
- 39 Neuer Termin für die INTERSCHUTZ
- 39 Feuerwehr-Jahrbuch 2020 ist jetzt erhältlich

KOPIEREN ERWÜNSCHT

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

IMPRESSUM

**Informationsdienst des
Landesfeuerwehrverbandes Hessen**
Nr. 54, Dezember 2020, 27. Jg.

HERAUSGEBER:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46, 34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

REDAKTION:

Ralf Ackermann / Günter Fenchel
Harald Popp / Birgit Sattler

Titelbild: Elektroautomobile Drehleiter der
Feuerwehr Offenbach, die heute im Deutschen
Feuerwehr-Museum präsentiert wird

Fotos: Brückmann, DFM, DFV, dpa, Fenchel,
FF Marburg, Fraunhofer FOKUS, HJF, Ladwig,
Mandelkern, Pixabay, Stadt Offenbach/Goerg,
Verfasser der Beiträge

DRUCK:

Meister Print & Media GmbH, 34123 Kassel

PARTNER DES LFV:



Ein herausforderndes Jahr liegt hinter den hessischen Feuerwehren

Liebe Mitglieder der Feuerwehren in Hessen,

das zurückliegende Jahr hat uns allen, der Bevölkerung, aber auch insbesondere den Angehörigen der Feuerwehren aufgrund



Dr. hc. Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband Hessen

der SARS-CoV-2-Pandemie, sehr viel abverlangt. Im Frühjahr/Früh-

sommer gab es die ersten Einschränkungen. Wir hätten uns nie träumen lassen, dass die AHA-Regeln, die nun zu den AHAL-Regeln erweitert wurden, in dieser Form einmal unseren Alltag bestimmen werden. Insbesondere der

Ausbildungs- und Übungsdienst war wieder betroffen, nachdem dann eine fast normale Phase im Sommer folgte. Nun im Herbst/Winter ist Corona stärker zurück als je zuvor mit den notwendigen und wichtigen Schutzmaßnahmen für unser aller Gesundheit.

Unsere Feuerwehren sind Teil der kritischen Infrastruktur und bedürfen deshalb besonderen Schutzes. Gerade bei den derzeit steigenden Infektionszahlen und Belastungen der Krankenhäuser ist eine Funktionsfähigkeit der Feuerwehren zum Schutz der Bevölkerung weiterhin von großer Wichtigkeit. Aus diesem Grund ist es von besonderer Bedeutung, dass bei Kontakten in den Feuerwehren mindestens Mund-Nasen-Schutz getragen wird und immer dort, wo es möglich ist, auch der erforderliche Abstand eingehalten wird. Einsätze mit Menschenrettung stellen uns seit Beginn der Pandemie vor die schwierige Aufgabe, den persönlichen Schutz noch einmal viel stärker zu beachten.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen danken, dass Sie trotz dieser deutlichen Einschränkungen auch weiterhin mit hohem Engagement das Ehrenamt der Feuerwehr begleiten.

Denn durch den hohen persönlichen Schutz, der stärker in den Vordergrund gerückt ist, wurde die gesamte Ausbildung stark reduziert, die Kreisausbildungen und die Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule wurden konsequenterweise heruntergefahren. Das Zusammenkommen aus verschiedenen Regionen in Hessen als auch räumliche Gegebenheiten haben diesen Schritt erforderlich gemacht. Das stellt das Feuerwehrwesen natürlich vor besondere Herausforderungen, um einen größeren Ausbildungsrückstau zu verhindern. Ein Thema, das wir im nächsten Jahr intensiv angehen müssen. Ein positiver Aspekt der Pandemie, und das hilft uns an dieser Stelle ausdrücklich, ist das neue Online-Angebot der Landesfeuerwehrschule zur Unterstützung der Kreisausbildungen, aber auch neue Online-Lehrgänge für die Führungsausbildung. Es wurden zeitnah neue richtige Wege eingeschlagen, um in Zukunft auch diese Anforderungen durch die Krise zu meistern.

Auch vor dem gesellschaftlichen Bereich in unseren Feuerwehren macht Corona keinen Halt, gerade in der vorweihnachtlichen Zeit, wo wir es genießen, mit unseren Familien in den Feuerwehren zusammenzukommen, zu feiern, zu lachen und einfach zu reden. Gespräche, die früher so selbstverständlich waren, werden zu einem kostbaren Gut, das uns so warm in Erinnerung ist. Dass all dies durch die aktuellen Maßnahmen in den Hintergrund gestellt werden muss, ist mehr als bedauerlich, aber auch notwendig. Wichtig ist, dass wir uns darauf besinnen, dass diese Zeiten vorbeigehen werden und wir vielleicht schon im nächsten Jahr all das nachholen, was wir an diesem Weihnachtsfest so vermissen. Wir werden auch in Zukunft, wenn all das hinter uns liegt, weiterhin mit Visionen die Zukunft der Feuerwehren gestalten.

Nicht nur uns Erwachsene hat Corona fest im Griff, auch die Kinder- und Jugendfeuerwehren sind von den Einschränkungen betroffen. Auch in den Schulen gibt es ein Ansteckungsgeschehen, das in die Feuerwehren hineingetragen werden könnte, was unbedingt vermieden werden muss. Oftmals nimmt leider ein Ausbruchsgeschehen auch im privaten Bereich oder bei Feiern seinen Anfang und wir müssen dies berücksichtigen.

Die Verbandsarbeit – von den örtlichen Vereinen bis auf die Ebene des Landesfeuerwehrverbandes – wird vor besondere Aufgaben gestellt, die wir zu bewältigen haben. Dies betrifft u.a. Versammlungen, Sitzungen, Beschlüsse aber auch verschiedene andere Veranstaltungen, die nicht in der gewohnten Form stattfinden können. Lasst uns dies aber als Chance verstehen, vielleicht in Zukunft auch andere Wege zu gehen, wo es möglich ist, die uns ohne Corona nicht oder vorerst nicht eröffnet worden wären.

Die Pandemie ist eine große Herausforderung, die wir alle zusammen meistern müssen – getreu unserem Motto »Alle für Einen und Einer für Alle«. Das können wir Feuerwehren! Dazu gehört auch das Verständnis für die Risikogruppen innerhalb unserer Feuerwehren. Wer zu einer Risikogruppe gehört, ist oft von außen nicht erkennbar, weder das Alter noch offensichtliche Erkrankungen lassen uns ahnen, welchen Verlauf die Krankheit nehmen würde. In diesem Zusammenhang merke ich an, dass gerade in den letzten Wochen festzustellen ist, dass die Erkrankten immer jünger werden.

Trotz aller herausfordernder Ereignisse ist es sehr wichtig, dass wir uns den Themen dieses Jahres stellen, wozu auch gehört, dass wir eine Handlungsempfehlung gegen Rechtspopulismus herausgeben werden, um uns nochmals klar in den Feuerwehren zu positionieren.



Foto: Pixabay

Schaut man sich nun die positiven Ereignisse in diesem Jahr an, so lässt sich von verschiedenen Highlights im hessischen Feuerwehrwesen berichten. Das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Cappel – der erste Bauabschnitt – konnte in Betrieb genommen werden, verbunden mit dem Umzug der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr. Ein weiterer Bauabschnitt ist in Auftrag. Auch Brandschutzmobilen wurden an die Pilotkreise ausgeliefert, weitere werden noch beschafft. Erfreulich ist ebenfalls, dass die Beschaffungsprogramme des Landes bei den Einsatzfahrzeugen als auch für den Katastrophenschutz weiterlaufen.

Ein Jahr voller Ereignisse hält auch einen Abschied bereit. Der langjährige Abteilungsleiter im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, Gunnar Milberg, ist in den verdienten Ruhestand gegangen. Der Landesfeuerwehrverband mit seinen Gremien bedankt sich ganz herzlich für die gute, offene Zusammenarbeit so-

wie für positive Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens. Wir wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt vor allem Gesundheit und dass seine Wünsche für den Ruhestand in Erfüllung gehen.

Seinem Nachfolger, Herrn Dr. Tobias Bräunlein, gratulieren wir zu seinem neuen Amt und wünschen ihm eine glückliche Hand und konstruktive Gespräche.

Die Arbeit in unseren Gremien fand – coronabedingt – reduziert, aber mit großem Engagement statt. Ein großer Dank an dieser Stelle den Gremienmitgliedern für die Berichterstattung hier im Infodienst.

Allen Unterstützern und Engagierten in unseren Feuerwehren und denen, die erfolgreich für die Weiterentwicklung der Feuerwehren und des Landesfeuerwehrverbandes eintreten, ein herzliches Dankeschön.

Eine schöne Vorweihnachtszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2021 wünsche ich Ihnen ganz persönlich und im Namen des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Fotowettbewerb der Hessischen Feuerwehrstiftung mit großer Resonanz

Unter dem Motto: »Wir helfen« hatte die Hessische Feuerwehrstiftung einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. Gesucht wurden Fotos, in denen das vorbildliche ehrenamtliche Engagement im Bereich der Feuerwehr zum Ausdruck kommt.

Wir waren von den kreativen und großartig umgesetzten Bildern, die eingereicht wurden, begeistert. Daher ist es dem Stiftungskuratorium und dem Stiftungsvorstand auch nicht leicht gefallen, die Punkte zur Bewertung zu vergeben. Und dennoch stehen die Sieger nun fest und wurden bereits schriftlich benachrichtigt. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank noch einmal an alle Teilnehmer!

Die Ergebnisse wollen wir natürlich nicht vorenthalten und stellen die Top 3 hier vor!



Platz 1
Patrick Hofmann



Platz 2
Torben Schramme



Platz 3
Philipp Weitzel

Retten, Löschen, Bergen, Forschen

Historische Bildungsarbeit in den Feuerwehren

Nicht wenigen freiwilligen Feuerwehrkräften gelingt das Jonglieren von Ehrenamt und Alltag gerade eben so. Aufgaben in der Feuerwehr zusätzlich zum regulären Dienst werden daher weniger bereitwillig übernommen. Insbesondere dann, wenn Sinn und Zweck der Zusatzbeschäftigung nicht gut genug vermittelt werden. Das betrifft insbesondere die historisch-politische Bildungsarbeit.



Die Freiwillige Feuerwehr Marburg paradiert Mitte der 1930er Jahre durch die Stadt. »Feuer legen ist nicht schwer, Feuer löschen aber sehr!« bekundet ein Transparent auf dem mit Hakenkreuzen dekorierten Wagen der Freiwilligen Feuerwehr. (Foto: Archiv FF Marburg).

Mangelndes historisches Bewusstsein kann man den Freiwilligen Feuerwehren nicht unterstellen. Schon die zahlreichen liebevoll gepflegten Oldtimersammlungen sprechen für sich. Trotzdem wird die Pflege des historischen Bewusstseins oftmals einigen wenigen Idealisten und jenen Feuerwehrmitgliedern überlassen, die

aus Altersgründen den aktiven Dienst quittiert haben. Die aktiven und jüngeren Mitglieder nehmen in der Masse weniger kontinuierlich Anteil an dieser Arbeit. Der Grund ist nicht unbedingt in mangelndem Interesse an der Geschichte zu suchen. Das aktive Feuerwehrmitglied muss sich in erster Linie auf den Vierklang Lö-

schen, Retten, Bergen und Schützen konzentrieren. Das Wälzen alter Archivalien steht nicht im Lastenheft der Einsatzkräfte. Es fehlt an historischem Handwerkszeug. Es ist also nicht nur die mangelnde Zeit, die historische Bildungsarbeit erschwert. Scheu vor den alten Archivalien und fehlende Sicherheit im Umgang mit der möglicherweise schwierigen und unangenehmen Geschichte der eigenen Wehr, insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus, spielen ebenso eine Rolle.

Als akademisch gebildeter Historiker kann man dieser scheinbar nachlässigen Haltung im Umgang mit dem historischen Erbe mit Unverständnis begegnen. Wer aber hätte die Chuzpe, sich von jetzt auf gleich einem bedrohlichen Zimmerbrand zu stellen? Höchstwahrscheinlich die wenigsten. So wie das frische Feuerwehrmitglied unter erfahrener Anleitung eine gründliche

Ausbildung erhält, muss auch das kritische und selbstbewusste historische Arbeiten erst erlernt werden.

»Historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus will nicht nur Informationen über Ereignisse, Namen und Daten vermitteln. Vielmehr soll dazu angeregt werden, dieses Wissen zu reflektieren und es mit der Gegenwart zu verbinden«, schreibt die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) in einem Dossier. In diesem Sinne will der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) in Verbindung mit dem Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) in Fulda die Scheu vor der Geschichte überwinden. Unter dem Titel »Die Freiwilligen Feuerwehren in der NS-Zeit« vermitteln dabei Historiker der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und des DFM interessierten Feuerwehrmitgliedern das Handwerkszeug für eigenständige historische Recherchen.

Zum Projekt »Feuerwehren in der NS-Zeit«



Das Projekt »Feuerwehren in der NS-Zeit« wird maßgeblich gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. In vier begleiteten Workshops fanden die vier teilnehmenden Freiwilligen Feuerwehren Dömitz, Mannheim, Marburg und Schwedt an der Oder gemeinsam mit Fachleuten heraus, in welcher Weise sich der Nationalsozialismus ganz konkret in ihrer Wehr ausgewirkt hat. Die Workshops an den vier Projektstandorten leitete der Historiker Dr. Clemens Tangerding.

Für Fragen zur Feuerwehrgeschichte standen Rolf Schamberger und Johannes Habermehl vom DFM bereit. »Wir glauben, dass es ein deutliches Signal setzt, wenn nicht Experten von außen die NS-Geschichte aufarbeiten, sondern ziehen es bewusst vor, dass sich die Mitglieder der Wehren selbst daran beteiligen«, meint Projektleiter Rolf Schamberger. Der Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums Fulda hatte zu dem Projekt bewusst alle Feuerwehrleute eingeladen und nicht nur die, die sich ohnehin für die NS-Geschichte interessieren: »Jeder, der möchte, kann zu uns kommen. Wir sind natürlich auch offen für kritische Stimmen«, erläuterte Schamberger zum Projektbeginn. Begleitet wurde das Projekt von einem wissenschaftlichen Beirat unter der Leitung der Gießener Historikerin Prof. Dr. Ulrike Weckel. Das Gremium erstellte einen Leitfaden für die Aufarbeitung der NS-Geschichte mit Laien, der am Ende des ersten Projektjahres der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte. Außerdem

sollte es vier Vorträge geben, in denen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Presse ihre Gedanken zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Deutschland vorstellen.

Bei Fragen steht das Projektteam weiterhin per E-Mail unter aufarbeitung@dfv.org oder telefonisch unter (030) 263 763 53 zur Verfügung.



Beinahe auffordernd blicken Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Marburg während einer Frühstückspause in den rauchenden Trümmern Frankfurts a. M. im Januar 1944 in die Kamera. Warten sie auf die lange überfällige Aufarbeitung der NS-Geschichte?

(Foto: Archiv FF Marburg).

Neben den Freiwilligen Feuerwehren der Städte Mannheim, Dömitz und Schwedt an der Oder ist die Freiwillige Feuerwehr der Universitätsstadt Marburg Teilnehmerin des Projekts. Hier konnten Feuerwehrmitglieder durch ausdauernde Recherche einige neue Erkenntnisse zur Geschichte ihrer Wehr während des Nationalsozialismus an die Oberfläche bringen. In Größe und Sozialstruktur war die Freiwillige Feuerwehr Marburg durchaus eine typische kleinstädtische Feuerwehr der 1930er und 1940er Jahre, sodass ähnliche Ergebnisse auch andernorts zu erwarten sind.

Im Vorgehen sichtete das Projektteam nicht nur feuerwehrinterne Materialien, sondern komplettierte seine Nachforschungen auch über die Recherche in privaten und öffentlichen Archiven. Zu den bemerkenswertesten Ergebnissen zählen fotografische und schriftliche Dokumente aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und insbesondere eine bemerkenswert detaillierte Dokumentation der Ereignisse um die Brandstiftung der Marburger Synagoge am Morgen des 10. November 1938.

Mit Hilfe der Forschungsfrage, ob und wie die Freiwillige Feuerwehr Marburg in die staatlich orchestrierten Ausschreitungen der sogenannten »Reichskristallnacht«

eingebunden war, entschlüsselten die Marburger Projektteilnehmer hier die Quellenlage. Dabei hilfreich waren insbesondere Akten eines Prozesses, der nach dem Krieg gegen die Synagogenbrandstifter geführt wurde. Über die Quellen konnten die Projektteilnehmer tatsächlich eine zumindest indirekte Beteiligung der Feuerwehr nachweisen. Die Freiwilligen Feuerwehren in Preußen unterstanden seit Anfang 1934 de facto der Ordnungspolizei. So auch die Freiwillige Feuerwehr Marburg, deren Mitgliedern der Charakter einer Hilfspolizeitruppe verliehen worden war. In der Nacht der Synagogenbrandstiftungen erließen mehrere Stellen des Reiches und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) an ihre untergeordneten Gruppierungen Befehle, die Ausschreitungen gegen jüdische Bürger nicht zu behindern. Die Ordnungspolizei sollte sich zurückhalten, die Feuerwehr nur löschen, sofern nichtjüdisches Eigentum betroffen war.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten war der latent vorhandene Antisemitismus in offene Ablehnung umgeschlagen. »Hurrapatriotismus« und Nationalismus ersetzten in den Feuerwehren anschauungslose Kameradschaft. So hielt sich auch die Freiwillige Feuer-

wehr Marburg in der Nacht der Pogrome sehr genau an den Befehl zur Untätigkeit. Obwohl sie recht früh Kenntnis von den Vorgängen hatten, griffen Feuerwehkräfte erst ein, als der Brand auch die umliegenden Gebäude gefährdete – mehr als drei Stunden nach der Brandstiftung. Das Gotteshaus war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zu retten und brannte bis auf die Außenmauern nieder. Damit wurde die Freiwillige Feuerwehr Marburg willentlich oder unwillentlich Teil einer nationalsozialistischen Logik, die Deutsches von vermeintlich Undeutschem trennte. Das einzige nachweislich bekannte jüdische Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Marburg hatte 1934 die Stadt verlassen und emigrierte 1939 schlussendlich nach Palästina.

Ursprünglich wollten die Projektteilnehmer ihre Forschungsergebnisse der Marburger Bevölkerung im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung vermitteln. Durch die Covid-19-Pandemie musste das Vorhaben mehrfach angepasst und letztlich doch verschoben werden. Auch an den übrigen drei Projektstandorten wirkte sich die Pandemie nachteilig auf die Ergebnispräsentation aus. Eine Wiederaufnahme der Arbeit ist bei sich bessernder Lage vorgesehen.

Ein Zwischenbericht des Gesamtprojekts war bereits jetzt bei Deutschlandfunk Kultur zu hören. Am 18. No-

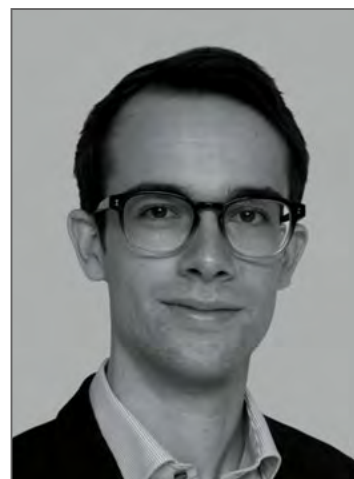
Verfasser dieses

Beitrags:

*Johannes Habermehl
B.A. studierte Ge-
schichte und Politik-
wissenschaften an der
Katholischen Universi-
tät Eichstätt-Ingolstadt
und der Hochschule
Malmö.*

*Gegenwärtig steht er
kurz vor dem Ab-
schluss seines Master
of Arts in Geschichte
der Internationalen
Politik an der Philipps-
Universität Marburg. Als wissenschaftlicher Assistent unter-
stützt Johannes Habermehl auf Seiten des Deutschen Feuer-
wehr-Museums das Projekt.*

(Foto: Privat)



vember erschien in der Rubrik »ZEITFRAGEN« unter dem Titel »Verstrickt oder instrumentalisiert? – Die Feuerwehr erforscht ihre NS-Geschichte« dazu ein längerer Beitrag. Neben den Projektverantwortlichen berichtet dort Andreas Rumpf als Mitglied des Marburger Teams von seinen positiven Erfahrungen mit dem Aufarbeitungsprojekt.



Zu unserem Titelbild

Die elektroautomobile Drehleiter der Feuerwehr Offenbach war 1903 ein absolutes »Hightech-Fahrzeug« und ihr Antrieb ist heute wieder up-to-date. Anstelle der Pferde sorgten zwei Elektromotoren an den Innenseiten der Vorderäder für den Antrieb. Das Fahrzeug stand bis zum Ende der 1920er Jahre im Dienst. Heute zählt es zu den Schmuckstücken im Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda.

Home Sweet Home

Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr umgezogen

Im August 2020 konnte die Hessische Jugendfeuerwehr nach zwei Jahren Bauzeit (und wesentlich längerem Hoffen und Bangen) ihre neue Geschäftsstelle auf dem Gelände der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) beziehen. Auch wenn nur wenige hundert Meter entfernt vom alten Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum (JFAZ), so fühlt es sich doch wie eine halbe Weltreise an, die wir zurückgelegt haben. So viel hat sich verändert – zum Guten!



Der emeritierte Prof. Dr. Hafeneger, der jahrzehntelang die Hessische Jugendfeuerwehr wissenschaftlich erforschte und beriet, hatte einst festgehalten, dass jeder Jugendverband ein »Zuhause« brauche, einen »Ort«, von dem die Mitglieder wissen, dass es dort Hilfe, Materialien und die Möglichkeit der Zusammenkunft gibt. Für die hessischen Jugendfeuerwehren waren und sind dies seit langem zwei Orte – das Zeltplatzgelände und eben das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum mit »ihrer« Geschäftsstelle. Dieser »Ort« war jedoch so in die Jahre gekommen und hink-



te allem hinterher, was moderne Jugendverbandsarbeit ausmacht, dass es wirklich an der Zeit war, umzuziehen! Nun »wohnt« der Landesverband der hessischen Jugendfeuerwehren in »Haus 4« auf dem großzügigen neuen Gelände der Landesfeuerwehrschule. Allein dies zeigt, dass jede Menge Platz für Lehrgänge und auch für die Hessische Jugendfeuerwehr dazu gekommen ist, steht uns doch jetzt (fast) ein ganzes Gebäude zur Verfügung.

Jetzt arbeiten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in modernen hellen, neu eingerichteten Doppelbüros. Außerdem haben der amtierende Landesjugendwart sowie die Landesjugendleitung ein eigenes Büro. Dazu kommt noch ein weiteres Büro für die Brandschutzeinsteiger/innen und Kinderfeuerwehren, das ebenfalls bereits liebevoll eingerichtet ist!

Im Gegensatz zum alten Gebäude verfügt die Hessische Jugendfeuerwehr zudem über einen eigenen Seminar-/Besprechungsraum, der mit modernster Technik ausgestattet ist, um auch Leitungssitzungen, Arbeits-

beiratsgruppentreffen oder von der HLFS losgelöste Veranstaltungen anbieten zu können. Von dort aus konnten wir beispielsweise schon an der virtuellen Deutsche Jugendfeuerwehr-Ausschuss(DJFA)-Sitzung teilnehmen. Denn ausgerüstet ist er nicht nur mit einem großen Bildschirm, sondern auch mit einer großen Videokonferenzkamera. Ein Smartboard wird zusätzlich beschafft. So sind wir bestens gerüstet – sei es in Präsenz oder Digital.

Außerdem gibt es eine großzügig ausgestattete Teeküche, die noch eine Sitzcke bekommt bzw. Möglichkeiten, um in angenehmerer Atmosphäre Mittagspause zu machen oder zusammen informell Zeit zu verbringen. Ein Novum, über das sich die Geschäftsstelle besonders freut.

Um auch Besucher/innen deutlich zu machen, wo sie gelandet sind, als auch den Wohlfühlfaktor zu steigern, ist die Geschäftsstelle dekoriert – mit Bildern aus 50 Jahren Hessische Jugendfeuerwehr.

Neben der Geschäftsstelle verfügt das Gelände mit weiteren drei Gebäuden über mehr als 40 Einzelbettzimmer mit eignen komfortablen Nasszellen, Aufent-

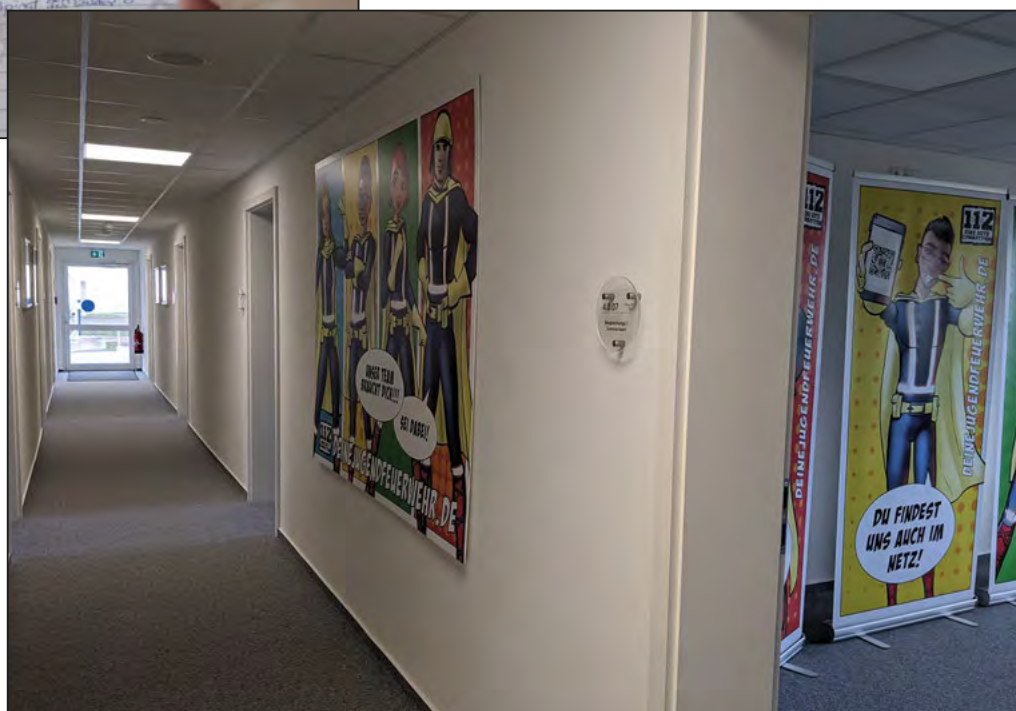


haltsräumen und einer Kantine sowie modernen Seminar- und EDV-Räumen. Und dies ist erst der Anfang! Zwischen August und Oktober konnten wir die ersten Lehrgangsteilnehmer/innen und Referent/innen empfangen und die neuen Räumlichkeiten testen – alle waren begeistert!

Wegen des neuerlichen Lockdowns und der aktuellen pandemischen Entwicklungen sind unsere Tore erstmal wieder geschlossen – aber wir freuen uns, euch (hoffentlich) bald wieder willkommen zu heißen!

Bleibt gesund und meldet euch gerne schon für die Lehrgänge 2021 in Marburg über Florix an!

Eure Geschäftsstelle



Fortbildung in den Zeiten von Corona

Digitale Veranstaltungen gehen in die nächste Runde

Wir hatten bereits in der letzten Ausgabe darüber berichtet, wie die Hessische Jugendfeuerwehr im ersten Lockdown auf die Situation reagierte, um Jugendwart:innen und Jugendlichen dabei zu helfen, die Zeit ohne aktiven Jugendfeuerwehrdienst zu überbrücken und sich weiterzubilden.



Hoffentlich demnächst wieder genutzt: Ein Besprechungsraum im neuen Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum.

So sind die Jugendwart:innen dazu verpflichtet, die Jugendleiter/In-Card (JuLeiCa) zu machen und vor Ablauf zu verlängern. Zwar wurden auch hier Ausnahmeregelungen geschaffen, aber der Aus- und Fortbildungsbedarf reduziert sich dadurch erstmal nicht. Doch wie ist das möglich, wenn der Lehrgangsbetrieb eingestellt werden muss?

Mit der Verschlimmerung des Pandemiegeschehens in Hessen, wurden im Oktober neuerlich die Präsenzlehrgänge eingestellt. Glücklicherweise war die Hessische Jugendfeuerwehr bereits seit dem Frühjahr dabei, ihr Bildungsangebot nach digitalen Gestaltungsmöglichkeiten zu prüfen und anzupassen. Daher wurde der

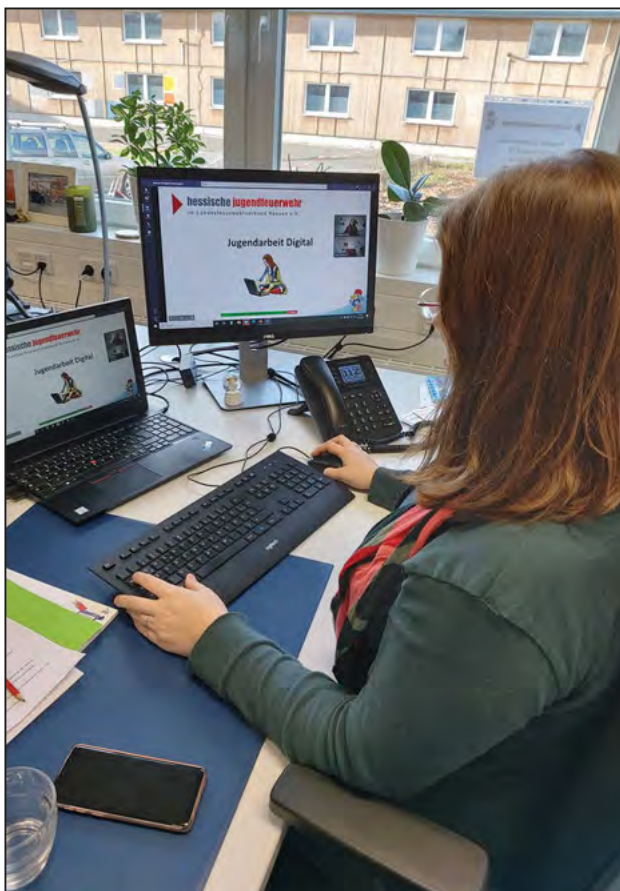
»digitale Lehrbetrieb« sehr zügig wieder hochgefahren, um den Jugendwart:innen zum einen weiterhin Ideen und Tipps für (digitale) Jugendfeuerwehrdienste anzubieten, aber eben auch, um ihnen die Möglichkeit zur Verlängerung ihrer JuLeiCa anzubieten.

Hierzu wurde neben dem Seminar »Jugendarbeit digital« auch – gemeinsam mit den Referent:innen – geprüft, wie die Inhalte bestimmter Seminare auf das neue Format heruntergebrochen werden können. Und wir können bereits jetzt sagen: Es funktioniert!

Aktuell angeboten werden als digitale Kurz-Seminare die folgenden Themen:

JA Digital	Einführung in die digitale Jugendarbeit mit Tipps, Ideen und Tools.
Umgang mit schwierigen Jugendlichen	Jeder hat in seiner Gruppe schon schwierige Jugendliche gehabt. Doch wie geht man mit ihnen um, welche Möglichkeiten gibt es?
Kindeswohl	Einführung in das Thema, Umgang mit Sexualität und (sexualisierter) Gewalt: Anzeichen erkennen sowie Kriseninterventionsmechanismen.
Projektmanagement	Wir geben euch einen ersten Einblick für erfolgreiche Projektarbeit. Wie komme ich zu einer Projektplanung und wofür brauche ich sie? Welche Tools gibt es?
Rechte und Pflichten Update	HBKG, FWÖVO, Jugendschutz und Co. Was hat sich geändert, was ist wichtig zu wissen. Mit diesem Update bleibt ihr auf dem Laufenden. (Geeignet für TN, die bereits den Rechte-und-Pflichten-Lehrgang besucht haben.)
Social Media	Was ist Social Media, wie kann ich es mit meiner JF nutzen und welche Möglichkeit zur Öffentlichkeitsarbeit habe ich.

Diese Angebote entsprechen unseren Präsenzseminaren in Auszügen! Auch wenn wir die vielen Vorteile digitalen Lernens erkennen und schätzen, so können doch diese kurzen Angebote nur eine Ergänzung der Präsenz-



Der »digitale Lehrbetrieb« wurde in Marburg-Cappel sehr zügig hochgefahren.

veranstaltungen sein. Hoffentlich machen sie Lust auf mehr, sobald wir wieder in Präsenz lehren und lernen können.

Denn neben dem fehlenden persönlichen Austausch – beispielsweise abends nach dem Seminar – und der wesentlich kürzeren Zeit, sind viele Methoden unmöglich digital zu vermitteln, die für die »echte« Jugendarbeit vor Ort unabdingbar sind und beigebracht werden sollen. Umgekehrt bieten aber digitale Räume auch Ideen für neue Formen der Beteiligung und der Mitwirkung, ebenso, wie wir uns erhoffen, neue Interessenten durch eine niedrigere Eintrittsschwelle zu erreichen. Dennoch wird die Hessische Jugendfeuerwehr auch zukünftig digital am Ball bleiben.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Ziel des Landesjugendwartes Markus Potthof aber klar und deutlich: Wann immer unsere digitalen Angebote voll ausgebucht sind, schieben wir neue hinterher, um dem Bedarf gerade im Bereich der JuLeiCa-Fortbildung möglichst gerecht zu werden. Mehr als 300 Anmeldungen gingen alleine in der ersten Woche nach Veröffentlichung der Veranstaltungen ein und zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Also, stay tuned – folgt uns auf Facebook, Instagram, besucht unsere Homepage, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben und uns vielleicht virtuell zu begegnen!

*Helena Urdelowicz & Vanessa Kunadt,
Bildungsreferentinnen der HJF*

Fachausschuss Information und Kommunikation

Unterausschuss Digitalfunk

In den zurückliegenden Monaten konzentrierte sich die Arbeit des Unterausschusses Digitalfunk auf die Themengebiete Digitalfunk, Pager und Leitstellentechnik. Die hierzu notwendigen Abstimmungen wurden in Online-Konferenzen durchgeführt.

Digitalfunk

Zu den betrieblichen Themen des Digitalfunks kann berichtet werden, dass die im ersten Halbjahr diesen Jahres aufgetretenen Probleme, vorrangig im Bereich der Alarmierung, nach Analyse in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Landes Hessen (koordinierende und autorisierte Stelle) durch das Einspielen eines Update in den DXT'en (Digital eXchange for TETRA = digitale BOS Vermittlungsstelle) durch den Netzbetreiber behoben werden konnten. Als schwierig muss leider die in diesem Zusammenhang seitens der autorisierten Stelle erfolgte Kommunikation mit den beteiligten Stellen auf Stadt- und Kreisebene (Service-Points/Zentrale Leitstellen) genannt werden. Es erfolgte hier eine kurzfristige Kommunikation zu den im Rahmen der Updates begleitenden Ausfällen des Digitalfunknetzes, sodass teilweise nur eine ad-hoc-Information an die Bedarfsträger erfolgen konnte. Dies ist für die Akzeptanz solcher Maßnahmen sicherlich nicht zielführend.

Im Bereich des Netzausbaues und der Feinjustierungsmaßnahmen kommt es leider auch hier zu teilweise der Corona-Pandemie geschuldeten Verzögerungen. Derzeit sind 465 Basisstationen integriert.

70 der 88 Feinjustierungsmaßnahmen gelten als beendet, die restlichen 18 sollen bis Ende 2021 abgeschlossen werden. Auch stehen noch 85 Netzänderungsmaßnahmen offen, deren Abschluss noch nicht datiert werden kann.

Einer seit langem u.a. auch durch den Fachausschuss aufgezeigten Notwendigkeit zur Darstellung der Betriebszustände der hessischen Basisstationen in den Zentralen Leitstellen wurde nun stattgegeben. Derzeit laufen die Vorbereitungen zu einem entsprechenden Funktionstest in fünf hessischen Pilotbereichen.

Mit Beginn des 4. Quartals wurde unter Einbeziehung der Mitglieder des Fachausschusses ein weiterer Update-Test für das Endgeräte-Update 1-2020 durchgeführt. Die hier getätigten Anpassungen bezogen sich vor allem auf das Fleetmapping, die GPS-Funktionalitäten sowie die Verwendung der Bluetooth-Schnittstelle bei den Endgeräten der Fa. Motorola der 6000er/8000er Serien. Da diese Testdurchführung bisher als weitestgehend erfolgreich bezeichnet werden kann, wurde der autorisierten Stelle Hessen eine Durchführung des nächsten Endgeräteupdates für das 1. Quartal 2021 vorgeschlagen.

Die seitens des Landes Hessen beschafften Netzersatzanlagen (NEA nPol) im Rahmen des Stromausfallkonzeptes von Basisstationen [in Form von Anhängern und Rollcontainern] stehen vor der Abnahme, sodass mit einer Auslieferung eines ersten Teiles noch in diesem Jahr gerechnet wird.

Pager/Alarmierung

Auch im Bereich der Pager wurden durch die Fachausschussmitglieder unterschiedlich gemeldete Verhaltensweisen analysiert und bewertet. Beispielhaft seien hier Meldungen der Endgeräte genannt, die der Verschlüsselung zuzuordnen sind. Ein seitens des Herstellers schon länger angekündigtes Softwareupdate für die Airbus P8GR konnte leider bisher noch nicht getestet werden, da es sich noch in der Zertifizierungsphase befindet.

Auch im Bereich der Aufnahme von weiterem Zubehör in den hessischen Warenkorb, genannt sei hier z.B. eine neue Ausführung der Gürteltaschen, sind leider keine Fortschritte erkennbar. Ein Praxistest einer neuen Ladeschale (Home-station) läuft derzeit und wird in den nächsten Wochen abgeschlossen werden.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Mitglieder des Fachausschusses bezog sich auf die Einführung der TETRA-Sirenensteuergeräte (SPRT). Neben einigen technischen Problemstellungen fehlen aus Sicht des Fachausschusses hier noch weitergehende Konzepte, wie z.B. zur Abwicklung und Handhabung der Zustandsmeldungen der SPRT. Die bei den Erstinstallationen durch einige Bedarfsträger gemeldeten Probleme wurden beleuchtet und konnten Großteils nachvollzogen werden. Eine Aufbereitung und Dokumentation zur Themenbehandlung im Rahmen der Expertenrunde wurde vorbereitet.

Die derzeitigen Vorgaben zur Durchführung des Anzeigeverfahrens zu den SPRT-Standorten bereitet den Bedarfsträgern einen erhöhten Auf-

wand, der meist tatkräftige Unterstützung durch die in den Landkreisen und kreisfreien Städten angesiedelten Service-Points bedarf.

Leitstellentechnik

Nachdem der Rollout des landeseinheitlichen Kommunikationssystems Patronus der Fa. Conet zuletzt etwas ins Stocken geraten war, erfolgte nun die Vorlage einer konkreten Rolloutplanung für den Zeitraum der nächsten Monate. Durch die in der seitens des Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) einberufenen Repräsentativen Nutzergruppe (RNG) vertretenen Mitglieder des Fachausschusses erfolgten zahlreiche Abstimmungen von Funktionserweiterungen und Problembehebungen innerhalb des Systems. Auch die Inbetriebnahme der Drahtanbindung der Leitstellen an den Digitalfunk ist im aktuellen Versionsumfang enthalten, setzt allerdings auch ein Update der bisher in Betrieb befindlichen Patronus-Leitstellen voraus.

Die Migration der bisher genutzten ISDN-Notruftechnik (ISDN – Integrated Services Digital Network) hin zur IP-Notruftechnik (IP – Internet Protocol) stellt ebenfalls ein größeres Teilprojekt in diesem Zusammenhang dar. Hier sind es vor allem die Abstimmungen der Beteiligten (T-Systems, Lieferant Kommunikationssystem, Lieferant Einsatzleitsystem), die dies zu einer Herausforderung werden lassen.

Als weitere Herausforderung steht zu Jahresbeginn 2021 die Einführung des bundesweiten Notruf-App-Systems an. Dieses bildet die zukünftige Möglichkeit zur Schaffung eines gleichwertigen Zugangs zu Notrufdiensten für hör- und sprachbehinderte Menschen ab und muss als weiterer Baustein in die Systeme

der Zentralen Leitstellen integriert werden.

Abschließend bleibt festzustellen, dass es sich im Rahmen der Fachausschussarbeit erneut gezeigt hat, dass die gesetzten Ziele nur in Gemeinschaftsleistung aller an der Infrastruktur der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr Beteiligten erreicht werden können.

Unterausschuss ZMS/Software

Die laufende Modernisierung von Florix Hessen ZMS schreitet gemäß ihrem Zeitplan voran. Für den Anwender geschieht dies weiterhin fast unbemerkt und im Hintergrund. Dies stellt einen großen Vorteil dar, denn die Arbeiten verlaufen wie geplant und ohne Einschränkungen für die Anwender – so dass der »Tagetrieb« in allen Feuerwehren parallel weiterlaufen kann.

In den zurückliegenden Monaten wurde die Anwendungssicherheit weiter erhöht. Hier wurde zum Beispiel früher als geplant unter Abstimmung aller Prozessbeteiligten Personen ein Penetrationstest auf die Anwendungssicherheit gegenüber möglichen Hackerangriffen von außen und innen durchgeführt. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse fließen konstant in die Weiterentwicklung von Florix Hessen ZMS ein.

Parallel laufen die Vorbereitungen seitens der Firma Dräger weiter, um die Server zu einem neuen Host-Dienstleister umzuziehen. Mit diesem Vorgang wird der Datenschutz der Anwendung weiter verbessert und sogar auf einen noch höheren Stand als vom Datenschutzbeauftragten gefordert, angehoben.

In der letzten Besprechung, die Corona-bedingt online stattgefunden hat, wurden die zukünftigen Abläufe besprochen. So wird die Schnitt-

stelle für die komplette elektronische Abwicklung der Anerkennungsprämie weiter vorangetrieben. Des Weiteren kommt es zur Umsetzung der sogenannten Rollenliste, um die Zugriffsrechte der einzelnen Benutzer datenschutzkonform einfach dokumentieren zu können.

Es wurde eine Prioritätenliste erarbeitet, um offene Vorgänge und Trackerpunkte in einem geplanten Zeitablauf umsetzen zu können. Hier sind Punkte enthalten wie statistische Anpassung der Jahresstatistik, Anpassungen in verschiedenen Reports und Fehlerbeseitigungen. Die Versorgung MAT inkl. dazugehöriger Prüfintervalle wurden ebenfalls weiter ergänzt.

An dieser Stelle wollen wir erneut an die Releasehistorien und die Florix Infos erinnern, welche kontinuierlich über die Entwicklungen und Veränderungen im Bereich von Florix Hessen ZMS informieren. Diese sind wie immer im internen Bereich der Anwendung unter dem Modul »Übersicht > Informationen« zu finden.

*Matthias Maurer-Hardt
(UA Digitalfunk)*

*Mario Migdalski
(UA ZMS/Software)*

*Horst Friedrich
(Vorsitzender FA IuK)*

Fachausschuss Gesundheitsmanagement, PSNV und Rettungsdienst

Das Jahr 2020 war ohne Frage durch die Corona-Pandemie geprägt, aber auch durch ein für uns sehr erfreuliches Ereignis, welches sich bei Annahme des Vorschlages durch das zuständige Fachministerium als großer Erfolg im Bereich Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) auszeichnen dürfte.

In den vergangenen Berichten hatten wir von den Koordinierungstreffen mit allen Landesbeauftragten PSNV der Hilfsorganisationen, Kirchen und freien Trägern berichtet.

Diese Treffen haben dazu geführt, dass wir Anfang des Jahres 2020 ein Positionspapier zur Thematik »Landeszentralstelle PSNV« fertigstellen konnten. Ziel war es, dieses Positionspapier, verbunden mit der Forderung zur Schaffung einer solchen Stelle beim HMDIS, den dortigen Verantwortlichen mit einer Abordnung zu überreichen und zuvor im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung das Papier von allen Landesbeauftragten unterzeichnen zu lassen.

Aufgrund der sich ab März entwickelnden Pandemiesituation wurde die Übergabe und die Unterzeichnung verschoben.



Gruppenfoto des L-PSNV-Lehrgangs vom 15. bis 19. Januar 2020

Nun wollen wir das Papier online auf die Reise zur Unterzeichnung senden und im kleinen Kreis dem HMDIS überreichen.

Nach wie vor ist Hessen das einzige Bundesland, das noch nicht über eine Landeszentralstelle PSNV verfügt.

Lehrgang Führen und Leiten PSNV

Im Januar 2020 führten wir in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Dekanat Biedenkopf-Gladenbach und der Branddirektion Frankfurt im Auftrag des LFV einen weiteren Lehrgang Führen und Leiten PSNV, kurz L PSNV, durch.

Der Lehrgang L PSNV fand im Januar 2020 wiederum im Kreisschulungszentrum im Kreis Groß-Gerau statt und wurde organisatorisch von Christian Reifert und Friedrich Schmidt in Zusammenarbeit mit der Brandschutzdienststelle des Kreises Groß-Gerau vorbereitet.

Zum Ausbilderteam gehörte neben Christian Reifert auch wieder Dieter Oberdörfer aus unserem Fachausschuss.

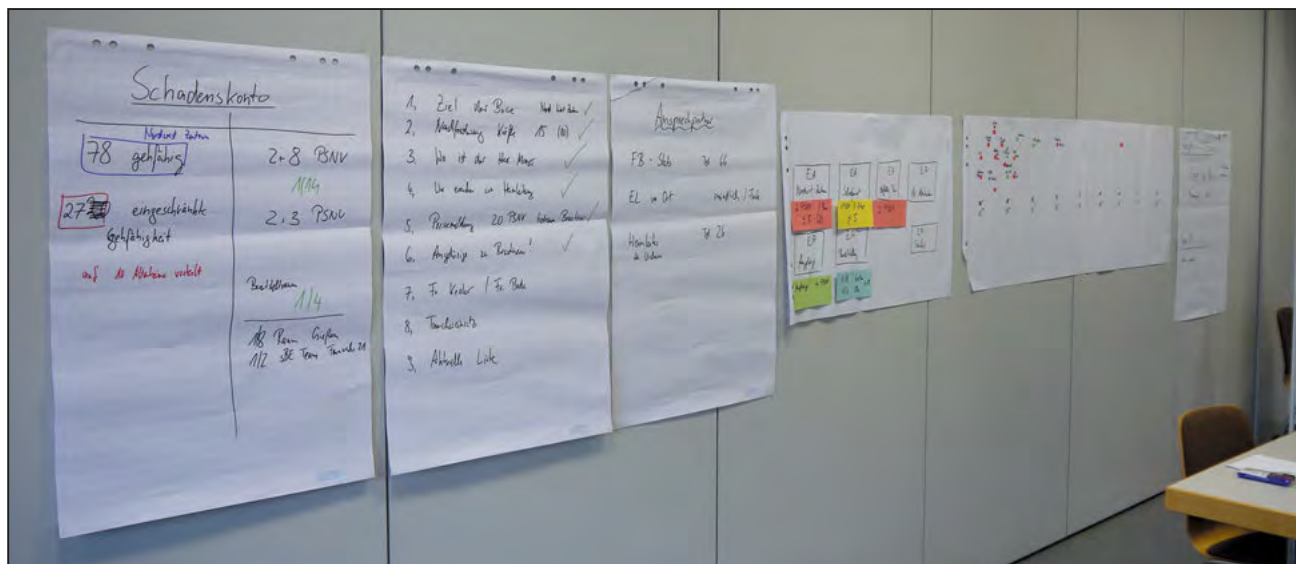
Ziel des Lehrganges war es, die Kolleginnen und Kollegen der einzelnen PSNV-Einheiten in Hessen in der Führungslehre soweit auszubilden, dass sie sich in den Bereichen Fü.-Stab, TEL oder örtliche Einsatzleitung sicher bewegen können, unsere Sprache sprechen und als gleichwertiger Partner anerkannt sind. Zudem war neben der Führungslehre auch der rechtliche Teil sowie MANV-Lagen Inhalt der Ausbildung.

Der Lehrgang L-PSNV wurde durch die Geschäftsstelle des LFV Hessen ausgeschrieben. Die Informationen gingen direkt an die Brandschutzdienststellen in Hessen.

Die Ausbildung der Helfer im Bereich der Führungslehre ist in Hes-



Planübung beim L-PSNV-Lehrgang



Vorbereitungen für die Stabsübung

sen ausschließliche Aufgabe der Hessischen Landesfeuerwehrschule und wir hoffen das der Lehrgang L PSNV auch dort in naher Zukunft etabliert wird.

Mit unserem Lehrgang, einer Präsenz-sitzung und zweier Videokonferenzen waren wir im Jahr 2020 in einem guten Kontakt.

Ein weiteres Ergebnis unserer Treffen war die Vorbereitung eines »Refreshertages« für die ehemaligen Teilnehmer des Lehrgangs Führen und Leiten PSNV.

Geplant war der Tag noch im Jahr 2020, verschiebt sich jedoch aus bekannten Grund ins Jahr 2021 mit

entsprechenden Videokonferenzen. Leider haben wir auch

schon vorsorglich unseren L PSNV-Lehrgang im

Januar 2021 absagen müssen, hoffen

aber, diesen bei fallender Inzidenz im Sommer 2021 nachholen zu können.

Allen Fachausschussmitgliedern gilt der Dank des Vorsitzenden für



die engagierte Arbeit im abgelaufenen Jahr.

Friedrich Schmidt

Vorsitzender Fachausschuss



Erfolgreiche Absolventen des L-PSNV-Lehrgangs

Fachausschuss Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

... Warum braucht Hessen eine Krankenhausrichtlinie? ...

Geschichtlich gesehen gab es bereits zum 4. Oktober 1956 eine erste Richtlinie über Anlage, Bau und Einrichtung von Krankenanstalten. Diese Richtlinie wurde noch vor der ersten Hessischen Bauordnung eingeführt. Dies zeigt, wie wichtig es in der Vergangenheit bereits war, eine Richtlinie zu erlassen, die sich mit dem Bau und sicheren Betrieb von Krankenanstalten befasste. Die Richtlinie wurde alle zehn Jahre, bis in das Jahr 2005 überarbeitet. Da-

nach wurde diese Richtlinie nicht weiter verlängert und ist nicht mehr Stand der Technik. Gegenwärtig werden sehr viele Krankenhäuser saniert und teils neu errichtet. Die Nutzeransprüche und die strukturellen Konzeptionen der Krankenhäuser haben sich geändert und können vielfach mit den alten Richtlinien nicht mehr abgebildet werden. Änderungen in der Personalverfügbarkeit – gerade in den Nachtstunden – machen auch organisatorische Maßnahme notwendig und festhaltenswürdig.

... Wo liegt das besondere Gefährdungspotenzial?

Wir verzeichnen immer wieder entsprechende Ereignisse in diesen Einrichtungen mit Verletzten oder sogar Todesopfern, siehe hierzu Brand in einer Wiesbadener Klinik vom 30.09.2020. Hier gilt es, das höchste Gut – den Menschen – mit



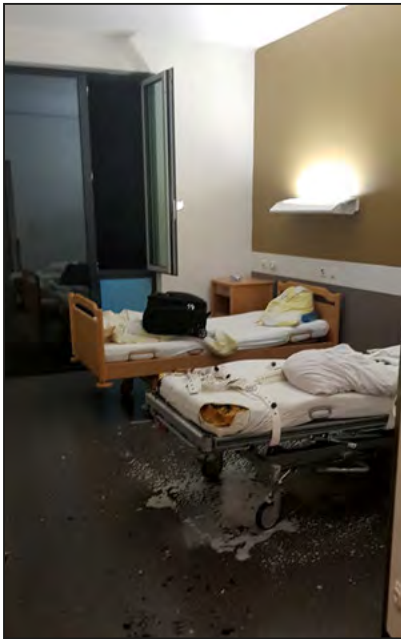
In der Nacht vom 29. auf den 30. September 2016 kam es zu einem Brand im Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum: Zwei Tote und 16 Verletzte waren zu beklagen. Foto: dpa.

allen vorhandenen Möglichkeiten zu schützen. Krankenhäuser lassen sich eindeutig als Gebäude mit hohem Gefährdungspotential einordnen. Die Entstehung und Ausbreitung von Feuer und Rauch führen in solchen Gebäuden oftmals auf einen Schlag zu einer lebensbedrohlichen Situation für viele Menschen. Verschärft wird die Situation zusätzlich dadurch, dass die Patienten in Krankenhäusern meist eine eingeschränkte Mobilität aufweisen. In einigen Fällen muss auch mit verminderter physischer und psychischer Belastbarkeit gerechnet werden. Ein Großteil der sich dort aufhaltenden Personen ist somit vollkommen auf einen funktionierenden Brandschutz angewiesen. Diesen müssen wir sowohl in anlagentechnischer als auch in organisatorischer Hinsicht sicherstellen, da eine Räumung betroffener Bereiche frühzeitig durch hauseige-

nes Personal durchgeführt werden muss. Hier kann es nicht ausreichend sein, dass eine Nachtpflegekraft – ohne weitere Hilfe – eine Räumung betroffener Bereiche durchführen muss. Des Weiteren sind Krankenhäuser heutzutage hoch technisiert, was sich in Sachwerten, vor allem aber in Brandlasten widerspiegelt. Folglich ist bei einer Risikobewertung und den entsprechenden zu planenden brandschutztechnischen Maßnahmen, eine Gefährdung (sowohl aufgrund körperlicher Beeinträchtigungen, als auch aufgrund besonderer Brandgefahren) zu berücksichtigen.

... Reicht das alleinige Abstellen auf den sog. ungeregelten Sonderbau und die Bearbeitung im individuellen Brandschutzkonzept?

Auch wenn diesbezüglich eine individuelle Betrachtung die Meinung



Durch schnelles Eingreifen konnte bei diesem Matratzenbrand in einem Marburger Krankenhaus schlimmeres verhindert werden. Foto: Feuerwehr Marburg

der obersten Bauaufsichtsbehörde in Hessen ist, muss diese Frage aus Sicht des FA VB/G ganz klar mit NEIN beantwortet werden.

Diese Meinung teilen auch einige andere Bundesländer und haben deshalb aktuelle Krankenhausrichtlinien eingeführt.

Der FA VB/G hat sich im Jahre 2020 in dieser Problematik intensiv beraten und abgestimmt.

Es wird schnell klar, dass die reine Orientierung an den Vorgaben der HBO, welche hauptsächlich auf Regelbauten ausgelegt ist sowie die alleinige Berücksichtigung der Schutzziele auch bei einer ganzheitlichen Betrachtung des Brandschutzes zu sehr großen Spielräumen in Bezug auf die Auslegung der Schutzziele führen kann. Im Klartext bedeutet dieser Umstand, dass Unstimmigkeiten zwischen den einzelnen Sachbearbeitern der Bauaufsichtsbehörden aber auch der Brandschutzdienststellen unterein-

ander auftreten können. So kommt es vor, dass ein identisches Brandschutzkonzept von einem Mitarbeiter der Brandschutzdienststelle als ausreichend, von einem anderen dagegen als unzulässig betrachtet wird. Der daraus entstehende Verlust einer klaren Linie der Behörden stößt oftmals auf Verwirrung und Unverständnis bei den Planungsbüros. Im sicherheitsrechtlichen Bereich ist allerdings Klarheit und Allgemeinverbindlichkeit notwendig, da sonst die Gefahr besteht, dass die brandschutztechnischen Anforderungen unter das eigentlich geforderte Niveau gesenkt werden, nur um bereits fertige Planungen doch noch zu realisieren.

DER FA VB/G fordert:

- Die Etablierung eines Arbeitskreises »Krankenhausrichtlinien« mit Fachleuten aus allen notwendigen Bereichen, organisiert durch das Wirtschaftsministerium (Oberste Bauaufsicht) mit dem klaren Ziel der Etablierung einer

zukunftsfähigen Krankenhausrichtlinie

- Klarheit in der Bewertung von Krankenhauskonzepten, insbesondere für Brandschutzdienststellen
- Aufnahme von organisatorischen Maßnahmen in die zu erstellen Krankenhausrichtlinie

DER FA VB/G bietet:

- Intensive und konstruktive Mitarbeit in einem o.g. zu etablierenden Gremium
- Den Brandschutzdienststellen eine Übersicht der derzeit gültigen und eingeführten Richtlinien in Deutschland

Diese Übersicht kann bei vb@feuerwehr-hessen.de angefordert werden

... Die Richtigen DINGE TUN

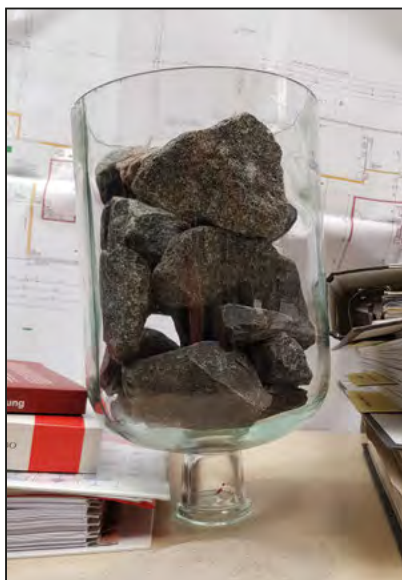
Fast im gesamten Gebiet des Bundeslandes Hessen ist der Zielerreichungsgrad der Gefahrenverhütungsschau von 100% nicht flächendeckend erfüllt.



Was hat diese Aussage mit Steinen zu tun?

Einigen Lesern wird sicher die Metapher mit den Steinen im Glas bekannt sein.

Wenn das Volumen eines Glases 100% ist, ich aber durch verschiedene Faktoren keine 100% leisten



kann, dann muss ich mich auf die Dinge fokussieren, die das Glas effektiv und zu einem merklichen Prozentsatz füllen. Eine weitere Kernthese ist, dass ein Glas gefüllt mit Sand (hier vielleicht freiwillige Aufgaben der Beratung) nicht mehr mit Steinen (wesentliche Dinge des VB) gefüllt werden kann.

Was können im VB die Steine sein?

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund) und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) haben mit einem Positionspapier klargestellt, dass die Zielsetzung des VB/G sein muss, Personenschutz für Nutzer und Einsatzkräften sicherzustellen und im zweiten Schritt Schäden zu reduzieren.

Personenschutz von Einsatzkräften und Nutzer kann wirkungsvoll durch effektiv vorbereitete und durchgeführte Gefahrverhütungsschauen gewährleistet werden. In diesen werden die beteiligten Nutzer für die Belange der Feuerwehr sensibilisiert und ggf. werden auch einschleichene Mängel oder Unzulänglichkeiten entdeckt und abgestellt. Die Grundlage jeder Gefahrverhütungsschau ist die frühzeitige und qualifizierte Beteiligung im Baugenehmigungsverfahren. Eine solche ermöglicht, die Belange der Feuerwehr einzubringen und ggf. mit Hilfe der Baugenehmigungsbehörde durchzusetzen.

Um dies noch weiter zu konkretisieren, hat der FA VB/G Hessen ein Thesenpapier verfasst, welches Brandschutzdienststellen unter VB@feuerwehr-Hessen.de beziehen können.

Im Thesenpapier sind Kernaufgaben, die sich aus dem Gesetzestext ableiten lassen, klar und deutlich strukturiert.

In diesem Sinne ... Lasst uns Steine in unser Glas füllen und das Sandfüllen auf später verschieben.

Der FA VB/G wünscht besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr. Bleibt gesund!

Michael Brückmann

Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF)

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und in relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Diese Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum besonders:

Schaffung eines neuen Ausbildungsweges für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst

Das Land Hessen (HMdIS) stellte auf unsere Initiative hin im Einvernehmen mit dem Werkfeuerwehrverband Hessen und Deutschland einen Antrag auf Umbenennung des Ausbildungsberufes zur Werkfeuerwehrfrau/-mann in Feuerwehrfrau/-mann gestellt. Leider konnte für dieses Vorhaben auf Bundesebene keine Mehrheit der Länder für diese Initiative gewonnen werden. Die Umbenennung des bestehenden Berufsbildes wird deshalb nicht vorgenommen werden können. Dies bedeutet für die öffentlichen Feuerwehren, dass diese auch in Zukunft formal einen Ausbildungsberuf zur Ausbildung von Werkfeuerwehrfrauen und -männern anbieten müssen und die Absolventinnen und Absolventen

dieses Ausbildungsberufes nach bestandener Berufsausbildung im Rahmen der Anerkennung in die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes gemäß Hessischer Feuerwehr-Laufbahnverordnung überführt werden müssen.

Katastrophenschutz – Corona-Pandemie

Die Berufsfeuerwehr und Feuerwehren in den Sonderstatusstädten befinden sich seit März dieses Jahres im Unterstützungseinsatz, um die Corona-Pandemie bewältigen zu können. Die Bewältigung dieser Gesundheitslage wird primär über die Gesundheitsämter bzw. die Verwaltungsstäbe der Städte geführt. Die Feuerwehr leistet in der Regel Unterstützung in den Bereichen Logistik, Führung und Rettungsdienst sowie Vorbereitung zum Einsatz von KatS-Einheiten zur Bereitstellung von Behelfs-Krankenhäusern und der Versorgung von in Quarantäne befindlichen Bürgerinnen und Bürgern, die nicht in der Lage sind, sich selbst oder über Nachbarn und Freund, mit den lebensnotwendigen Verbrauchsgütern zu versorgen. Außerdem sind wir alle intensiv mit dem Schutz unserer eigenen Organisation befasst, so dass wir auch bei Erkrankungen von eigenen Bediensteten in der Lage sind, unseren Betrieb fortzuführen. Zum Schutz des Personals und der Unterbrechung etwaiger Infektionsketten wurden mannigfaltige interne Maßnahmen auf den Weg gebracht, die das Leben und Arbeiten in den Feuerwachen erheblich verändert haben. Wir hoffen alle, die Pandemie möglichst schnell überwunden zu haben, damit wir in unser »altes« und gewohntes Leben und Arbeiten in unseren Wachen zurückkehren können. Dasselbe gilt

natürlich auch für unsere Freiwilligen Feuerwehren, denn auch dort läuft der Betrieb unter strengen Hygienevorgaben und das eigentliche kameradschaftlich geprägte Feuerwehr-Leben in den Freiwilligen Feuerwehren leidet darunter sehr.

Ausbildungskapazitäten für Grundausbildungen gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst

Alle Berufsfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften haben einen seit Jahren steigenden Bedarf an Nachwuchskräften. Diese müssen gefunden, eingestellt und dann ausgebildet werden. Zur Ausbildung ist es erforderlich, einen Platz in einem

Grundausbildungslehrgang gemäß APOmgD zu bekommen, der traditionell von den Berufsfeuerwehren angeboten und durchgeführt wird. Die Kapazität, die die Berufsfeuerwehren anbieten können, genügt allerdings nicht mehr, um den Gesamtbedarf zu decken. Deshalb ist es sehr erfreulich, vermelden zu können, dass sich die Feuerwehr Hanau, die ab Jahresbeginn 2021 Berufsfeuerwehr sein wird, gemeinsam mit einigen Feuerwehren aus den Sonderstatusstädten zusammengetan hat, um ab Herbst 2021 einen weiteren Grundausbildungslehrgang anzubieten. Wir hoffen damit, wieder in ein Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage an GAL-Plätzen zu kommen.

Uwe Sauer

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

Jahresbericht IG Tauchen für 2020

Wie vermutlich bei allen Arbeitskreisen und Interessensgruppen, ist das Geschäftsjahr 2020 bei den sieben Tauchergruppen in LFV/AGBV Hessen von der pandemischen Lage geprägt.

Anfang 2020 konnte die 1. Fortbildungsveranstaltung für alle hessischen Feuerwehrtaucher/-lehrtaucher noch planungsgemäß und unter beeindruckender Resonanz durchgeführt werden.

In Folge wurde mit Zunahme der pandemischen Auswirkungen der aktive Tauchübungsdienst bei allen Einheiten temporär eingestellt. Unter hohem persönlichem Engagement erfolgte stellenweise die Fortführung des Ausbildungs- und Übungsdienstes in digitaler Variante etc. Im gegenseitigen Austausch

wurden standortbezogene, individuelle Hygiene-Konzepte zur Wiederaufnahme des regulären Übungsdienstes bei Abklingen der akuten Lage im Sommerhalbjahr erstellt und auf kollegialer Ebene geteilt.

In Vertretung der Interessen aller hessischen Tauchergruppen im Haupt- und Ehrenamt erfolgte ein aktives Mitwirken und die konstruktive Zusammenarbeit in Richtung des HMdIS bei der Erstellung der erforderlichen Erlasse/Ausnahmeerlasse, etc. hinsichtlich einer FwDV8-konformen Durchführung der zu vollziehenden Übungseinheiten in der aktuellen Lage. Hierbei konnten nicht zuletzt mit dem Erlass per 17.11.2020 sehr gute und in die Arbeitspraxis transportierbare Ergebnisse erzielt werden.

Damit einhergehend wurden die Vertretungsorgane der IG Tauchen proaktiv seitens des HMdIS bei der Erstellung der Erlasse zur Durchführung der Eignungsuntersuchung (hier Tauchtauglichkeitsuntersuchung) konform der UVV Feuerwehren/DGUV Vorschrift 49 und arbeitsmedizinischen Vorsorge nach Arb-MedVV für hauptamtliche Kräfte gehört.

Für das Winterhalbjahr ist wiederum eine virtuelle Sitzung der IG Tauchen auf Videokonferenz-Ebene geplant. Hierbei sollen aktuelle Themen abgestimmt werden und die für 2022 zweite Fortbildungsveranstaltung aller Feuerwehrtaucher/-lehrtaucher geplant werden.

Wichtige Fortbildungsveranstaltungen für die Aufrechterhaltung der Qualifizierungsebene zum Feuerwehrlehrtaucher nach FwDV 8 wie u.a. die Tauchertage in Erdingen entfielen im abgelaufenen Jahr gänzlich. Diese werden in Bewertung der Lageentwicklung in 2021 nachgeholt.

Des Weiteren erfolgte die Interessensvertretung der IG Tauchen in Form der Entsendung des Sprechers in der 1. Sitzung der Amtsleiter i.d. AGBF Hessen im Frühjahr und in den Sitzungen des AK Technik im LFV Hessen.

Als Kontakt stehen alle teilnehmenden Feuerwehren oder der Sprecher der IG Tauchen jederzeit gerne als Ansprechpartner kollegial zur Verfügung.

*Marcus Brinkmann,
Sprecher IG Tauchen LFV/AGBF*

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss BE/BA setzt sich wie folgt zusammen:

- Tanja Bretthauer-Kies
- Conny Fackert, stellvertretende Fachausschussvorsitzende
- Michael Grau
- Dieter Ide
- Benjamin Karg
- Karlheinz Ladwig, Fachausschussvorsitzender
- Dirk Wächtersbach
- Markus Busanni, Präsidiumsmitglied

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Fachausschusses BE/BA war der Neubau des JFAZ in Marburg-Cappel. Hier galt es, für die Lehrgänge und Seminare, welche in Zukunft in Marburg-Cappel stattfinden, die Voraussetzungen zu schaffen. Ein Lager für die Materialien wurden von Grund auf eingerichtet. An mehreren Tagen wurden Regale und Möbel aufgebaut, BE/BA-Materialien und -Handreichungen wurden bestellt, beschafft, zusammengebaut, beschriftet und eingeräumt.

Einige Materialien wurden sogar beim Hersteller abgeholt und nach Marburg-Cappel gebracht. Die Referenten der BE/BA-Seminare wurden in die Örtlichkeiten eingewiesen und an den BE/BA-Materialien geschult. Zusätzlich zum Lageraum wurde auch ein Büro, welches die Brandschutzerziehung gemeinsam mit der Kinderfeuerwehr nutzt, eingerichtet. Weiterhin wurden vier BE/BA Seminare am neuen JFAZ in Marburg-Cappel durchgeführt. Neben den zwei BE/BA-Grundlehrgängen fand auch ein Seminar Schnittstelle VB – BE/BA und ein Handpuppenseminar statt.

Zum Handpuppenseminar

Zum Handpuppenseminar gibt es folgendes zu sagen. Die Hessische Landesfeuerwehrschule, Außenstelle Marburg-Cappel, hat sich personell verstärkt. 24 »Kolleginnen und Kollegen« traten am 9. Oktober 2020 ihren Dienst an ihrem neuen Arbeitsplatz an. Sie heißen Ranjid, Pepe, Lotte, Willi, Yannik, Mathilde,



»Neue Mitarbeiter« warten in Cappel auf ihren Einsatz

Feuerteufel und sie sind Handpuppen und finden ihren Einsatz in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Damit die Handpuppen ihren Einsatz auch sachlich korrekt verstehen, führt die Brandschutzerziehung/Brandschutzaufklärung des LFV Hessen Fortbildungsveranstaltungen an der HLFS in Marburg-Cappel durch. Die erste dieser Art fand am 9. Oktober 2020 mit 14 Brandschutzerzieherinnen und -erziehern statt. Unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen und unter der hervorragenden Leitung von Sylvia Jakobi erlernten die Anwesenden das Handpuppenspiel. Sylvia Jakobi, selbst hervorragende und leidenschaftliche Puppenspielerin, vermittelte neben der Spielkultur auch wichtige pädagogische Informationen und Tipps aus der Praxis. Im Praxisteil erlernten die Seminarteilnehmer mit Feuerteufel und Co. den Einsatz der Handpuppen in verschiedenen Spielsituationen. Das Erlernte findet in der Brandschutzerziehung und der Brandschutzaufklärung im Kindergarten, in der Kita, bei Menschen mit Behinderungen und bei Senioren seine Anwendung. Die Handpuppe vermittelt spielerisch gerade bei Kindern im Kindergartenalter, aber auch bei Menschen mit Behinderungen alle wichtigen Brandschutzinformationen. Bei Senioren, hier besonders bei Menschen, die an Demenz erkrankt sind, findet die Handpuppe den Zugang zu den Menschen und transferiert alles Wissenswerte.

Die Planung der BE/BA-Seminare für das Ausbildungsjahr 2021 sind mit der HLFS abgesprochen und abgeschlossen. Hier sind wir in der Lage, sofern es keine Corona-Einschränkungen geben wird, 26 Lehrgänge und Seminare im Lehrgangsplan 2021 anbieten zu können. Die Lehrgänge und Seminare setzen sich wie folgt zusammen:

- 4x Grundlehrgang BE/BA
- 3x Handpuppen-Seminar



Selbst der »Feuerteufel« spielt seine Rolle

- 2x Rechte und Pflichten
- 2x Pädagogik
- 1x Senioren
- 2x Schnittstell VB / BE/BA
- 3x Häuslicher Brandschutz
- 1x Umgang mit Materialien der BE/BA
- 1x BE/BA bei Menschen mit Behinderungen
- 2x BE-Konzept und Ausbildungsordner BE/BA Hessen
- 2x Koordination und Einweisung in die neuen Fahrzeuge der BE/BA
- 2x kindgerechte Umsetzung der BE Themen
- 1x Medieneinsatz und Medienerstellung, Kurzfilm und Hörspiel (Medienzentrum FFM)

Grundlehrgang BE/BA in Marburg-Cappel

Im Bereich Grundlehrgang BE/BA an der HLFS in Marburg-Cappel gibt es zurzeit immer noch einen erheblichen Anmeldungsstau. Hier könnten in Zukunft Grundlehrgänge BE/BA auf Kreisebene Abhilfe schaffen. Dies setzt aber eine einheitliche, hessenweite Ausbildung der Ausbilder bzw. Instruktoren voraus. Grundsätzlich muss jede Brandschutzerzieherin/jeder Brandschutzerzieher in Hessen einen Grundlehrgang BE/BA am JFAZ in Marburg-Cappel absolvieren, um auch weitere Aus- und Fortbildungsangebote wahrnehmen zu dürfen. Da es viele Brandschutzerzieherinnen und -erzieher in Hessen gibt, die schon seit mehr als fünf Jahren in der BE/BA, auch ohne Grundlehrgang BE/BA erfolgreich tätig sind, möchte der Fachausschuss BE/BA und die HLFS für diese den Zugang zu den Fortbildungsseminaren ermöglichen. Mit der Anmeldung über ZMS-Florix muss der zuständige Leiter einer Feuerwehr diesen Personen, die mindestens fünf Jahre in der BE/BA selbstständig tätig waren, dieses im Lehrgangs-Notizfeld schriftlich bestätigen. Außerdem besteht jetzt die Möglichkeit, nach erfolgreicher Teilnahme an einem Grundlehrgang BE/BA auf Kreisebene, deren Lehrinhalte vergleichbar im Umfang und Inhalt denen an der HLFS sind, auch an den Fortbildungsseminaren der BE/BA teilzunehmen. Dieser Hinweis muss ebenfalls im Lehrgangs-Notizfeld schriftlich bestätigt werden.

Bei Rückfragen wenden sie sich bitte per E-Mail an den Fachausschuss BE/BA unter brandschutzerziehung@feuerwehr-hessen.de.

Dank den Referenten

Unser Dank gilt allen Referenten, welche die Seminare am JFAZ ehrenamtlich durchführen, außerdem allen Verantwortlichen der Hessischen Landesfeuerwehrschule, dem HMdIS und dem LFV Hessen, welche die hervorragenden Rahmenbedingungen zu diesen Semi-

www.feuerwehr-hessen.de/fachinformationen-brandschutzerziehung zur Verfügung. Außerdem findet man auf der Internetseite des Gemeinsamen Ausschusses www.brandschutzaufklaerung.de die Ausbildungsunterlage »Der rote Faden für den Brandschutz bei Menschen mit Behinderungen«. Diese Ausbildungsunterlage gibt wichtige Tipps für die BE/BA bei Menschen mit Behinderungen. An dieser Ausbildungsunterlage haben viele Brandschutzerzieherinnen und



Lehrgangsteilnehmer mit Puppen

naren an der neuen Ausbildungsstätte in Marburg-Cappel geschaffen haben.

Auf Bundesebene vertreten

Auf Bundesebene wird der LFV Hessen durch das ehemalige Fachausschussmitglied Thomas Hain und den Fachausschussvorsitzenden Karlheinz Ladwig vertreten. Ab sofort steht wieder eine überarbeitete Version der bundesweiten Materialsammlung mit den verschiedensten Materialien der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung, auf der Homepage des LFV Hessen unter

Brandschutzerzieher aus Hessen mitgewirkt.

Das bundesweite BE/BA Forum von vfdb und DFV, das vom 6. bis 7. November 2020 an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel stattfinden sollte, wurde leider ein Opfer der Corona-Pandemie und wurde abgesagt. Das gleiche Schicksal traf auch das Forum »Menschen mit Behinderungen«, welches im Frühjahr 2021 an der Katastrophenschutzschule in Ahrweiler stattfinden sollte. Es wurde ebenfalls im November 2020 abgesagt.

Rechte an Ausbildungsordner erworben

Das Hessische Innenministerium hat jetzt alle Rechte für die neuen Ausbildungsordner vom Österreichischen Feuerwehrverband erworben. Die Ausbildungsordner »Kindergarten und Grundschule« sind vom Fachausschuss überarbeitet und werden gerade von einem Designerunternehmen an hessische Verhältnisse angepasst. Wir hoffen, dass diese Ordner Ende 2020/Anfang 2021 für alle Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher in Hessen zur Verfügung stehen. Der Ordner für die Sekundarstufe I muss noch vom Fachausschuss BE/BA final überarbeitet und ebenfalls von einem Designerunternehmen auf hessische Verhältnisse angepasst werden.

Stellen für Brandschutzerziehungskoordinatoren

Die Stellen der Brandschutzerziehungskoordinatorinnen und Brandschutzerziehungskoordinatoren in den Musterregionen sind oder werden in Kürze besetzt. Außerhalb dieser Musterregionen laufen zurzeit ebenfalls Stellenausschreibungen und es kam sogar schon zu Stellenbesetzungen.

Beschaffung von Gerätewagen abgeschlossen

Die Beschaffung von sieben Gerätewagen für die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung durch das Innenministerium des Landes Hessen ist abgeschlossen. Die von der Carl Friedrichs GmbH ausgelieferten Fahrzeuge verstärken ab sofort die Brandschutzerziehungs- und Brandschutzaufklärungsteams in den Landkreisen Offenbach, Fulda, Gießen und im Main-Kinzig-Kreis sowie in den

Städten Kassel, Fulda und Hanau. Wir wünschen diesen Brandschutzerziehungs- und Brandschutzaufklärungsteams mit ihren neuen Fahrzeugen immer gutes Gelingen und allzeit gute Fahrt. Ziel muss es jedoch sein, jedem Landkreis, jeder kreisfreien Stadt und jeder Stadt mit Sonderstatus so ein Fahrzeug zur Verfügung zu stellen. Die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung in Hessen sollte mit vergleichbarer Ausstattung und auf gleicher Ebene wie die Verkehrser-



len nach einem verlässlichen und dauerhaften Angebot im Rahmen des Schulprojektes nicht mehr

chen, diese Anregungen umzusetzen.



Die sieben bereits ausgelieferten Gerätewagen für die Brandschutzerziehung verfügen über umfangreiche Ausstattungen

ziehung der Polizei arbeiten und unterrichten können.

Hauptberufliche Kräfte beschäftigen

Außerdem müssen wir uns in Zukunft Gedanken machen, dass wir neben den ehrenamtlich Tätigen auch hauptberufliche Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher beschäftigen und einsetzen. Vielerorts konnten vor der Corona-Pandemie in der BE/BA tätige Brandschutzerzieherinnen und -erzieher den Anfragen aus den Schu-

nachkommen. Hier müssen in Zukunft auch vom Land Hessen unterstützte, hauptberufliche Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher tätig werden.

Dank

Der Fachausschuss BE/BA bedankt sich auch auf diesem Wege bei den Kameradinnen und Kameraden der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung für die Anfragen und Anregungen aus der Praxis und wird weiterhin versu-

Einen herzlichen Dank auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hessischen Innenministerium und an das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes Hessen für die gemeinsam geleistete Arbeit. Ein besonderer Dank geht an die Damen und Herren der Geschäftsstelle des LFV Hessen für die vielfältige Hilfe auch in schwierigen Zeiten.

Karlheinz Ladwig
Fachausschussvorsitzender

Rollenwechsel: Wie aus Schülern Ausbilder werden

Eine fundierte Ausbildung im Feuerwehrewesen ist unerlässlich. Aber wie wird man eigentlich Ausbilder in der Feuerwehr und was braucht man außer dem Feuerwehrwissen noch? Diesen Fragen stellten sich vom 24. bis 28. August 2020 insgesamt 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im kurz zuvor fertiggestellten Neubau des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums (JFAZ) als Außenstelle der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) in Marburg-Cappel. Im Lehrgang »Ausbilder in der Feuerwehr«, dem Startmodul, standen also anstatt Einsatztaktik und Feuerwehrdienstvorschriften die Themen Rechtsgrundlagen, Didaktik, Methodik,

Lernzielorientierung, Lernpsychologie, Planung von Lehrstunden sowie eine 15 Minuten dauernde Prüfungslehrprobe auf dem Stundenplan. Zur Lehrprobe erhalten die Teilnehmer/innen auch Feedback aus der Gruppe. Ein wichtiger Prozess, weiß auch Michael Grau, einer der drei Referenten des Lehrgangs. »Für die Teilnehmer findet hier erstmals ein Rollenwechsel statt: vom Schüler hin zum Ausbilder. Das ist eine enorme Umstellung und ehrliches Feedback eines der wichtigsten Hilfsmittel, seinen Ausbildungsstil zu verbessern.«

Die neuen Räumlichkeiten wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Durchweg positiv be-

wertet: Einzelzimmer mit sanitären Einrichtungen, eine technisch zeitgemäße Ausstattung der Lehrräume und eine nicht all zu lange Anreise, da in der Mitte von Hessen gelegen, waren nur einige wenige Dinge, die genannt wurden. Besonders der Hausmeister wurde als guter Geist hoch gelobt. Und Corona? Hier wurde die Fürsorgepflicht voll erfüllt und mit einem praktikablen Hygienekonzept umgesetzt. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer »mit einem guten Gefühl« ihren Lehrgang abhalten und am Ende konnten allen 15 engagierten und motivierten Teilnehmer/innen gratuliert werden.

Michael Grau



Corona-Situation erfordert Kreativität unserer Musikgruppen

Wie das gesamte öffentliche Leben wurden auch die Musikabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr in Hessen von der Corona-Pandemie erheblich gebeutelt. Alle Gruppen sahen sich einer Situation gegenüber, die im Rahmen der geltenden Vorschriften teilweise besondere Kreativität erforderte.

Nachdem der Probetrieb im Frühjahr zunächst vollkommen

zum Erliegen gekommen war, wurden mit den ersten Lockerungen Proben in kleineren Gruppen (Registerproben) möglich, mittlerweile spielen auch wieder große Orchester in voller Spielstärke, vorausgesetzt sie orientieren sich an den Standards bzw. genehmigten Hygienekonzepten.

Jetzt in der »dunklen und kühleren« Jahreszeit wird nach Alternativen

zum Musizieren im Freien Ausschau gehalten, z.B. in Bürgerhäusern und Sporthallen, was auch größtenteils funktioniert. Auch haben einige Züge ihre Proben als kurze, öffentliche Konzerte im Freien genutzt, die sehr gut angenommen wurden. Stellvertretend für die gesamte hessische Feuerwehrmusik im Folgenden einige Beispiele:



Viel Abstand und frische Luft – das Blasorchester der FF Mardorf probt

So musste das Blasorchester der FF Mardorf sein für Mai 2020 geplantes Konzert absagen, weil der komplette Probenbetrieb zunächst zum Erliegen kam. Lediglich der Probenbetrieb in den Ausbildungsgruppen lief stetig kontinuierlich weiter. Zuerst als Online-Unterricht über Videoschaltung und nach den ersten Lockerungen auch wieder vor Ort mit ausreichend Abstand und vielen Zeiten zum Lüften zwischen den einzelnen Gruppen. Das aktuelle Hygienekonzept der Musikgruppe sieht vor, dass die Proben sowohl in kleineren Gruppen im Schulungsraum als auch für das gesamte Orchester auf einer privaten Fläche im Freien möglich sind. Nach exakt dreimonatiger Pause konnte an Fronleichnam

2020 eine erste Open-Air-Probe unter Corona-Auflagen stattfinden. In ihren eigentlichen Probenraum werden die Musiker*innen aber auf absehbare Zeit nicht zurückkehren können, da dieser nicht ausreichend Platz für 50 Personen bereithält. Die kältere Jahreszeit wirft daher noch viele Fragen hinsichtlich der Probengestaltung auf, da ein Proben im Freien bei diesen Temperaturen und Lichtbedingungen nicht mehr möglich ist. Bis Ende des Jahres besteht immerhin die Möglichkeit, in einer Mehrzweckhalle mit ausreichend Abstand zu musizieren. Ähnlich ist die Situation bei der Feuerwehrkapelle Fulda-Dietershan: Die Bürgerhäuser, zu denen der Stammproberaum gehört, sind von der Stadt aus für Blasmusik katego-

risch geschlossen. Bislang wurde Mittwochsabends mit Flutlicht und Jacke im Hof von Feuerwehr und Bürgerhaus geprobt. Aktuell gelten neue, verschärfte Bestimmungen, die u.a. vorschreiben, Kondenswasser in neue, personalisierte und verschließbare Gefäße zu entlassen, die von jedem zu Hause entleert und gereinigt werden müssen oder auch feuchtes Durchwischen nach der Probe mit fettlösendem Reiniger. Unter diesen Voraussetzungen dürfen durchaus Blasmusikgruppen in Bürgerhäusern proben. Die schärferen Vorschriften hätten die Musiker*innen aber nicht davon abgehalten, diesen Aufwand auf sich zu nehmen, jedoch hat die Stadt ihre Kontroll-Verantwortung komplett den Ortsvorstehern über-

tragen und diese damit beauftragt, sich nach jeder Probe persönlich ein Bild davon zu machen, ob die im Hygienekonzept verankerten Richtlinien befolgt wurden. Wen wundert es, dass diese da nicht mitmachen!

Aus diesem Grund werden in Dittershan langfristig wohl oder übel ausschließlich Registerproben stattfinden. Eine Probe von drei bis acht Musiker*innen ist dann nur im Feuerwehrhaus oder in privaten Räumlichkeiten realisierbar.

An dieser Stelle sei noch das Online-Musizieren erwähnt, das mehrere Gruppen praktiziert haben. So hat z.B. der Spielmannszug der FF Fränkisch-Crumbach zusammen mit den Musiker*innen einer befreundeten Gruppe aus Schottland ein Musikstück einzeln eingespielt, die Einzelstimmen wurden dann zusammengechnitten und ein Video erstellt. Das sind jetzt nur drei Kurzdarstellungen, die aus den Rückmeldungen der Rundfrage des Musikausschusses bei den Musikgruppen

der Feuerwehrmusik in Hessen zur Situation in Corona-Zeiten resultieren, sie stehen jedoch stellvertretend für ähnliche Aktivitäten und Schwierigkeiten an anderen Orten. Ausführliche Informationen finden Interessierte in den drei zusammenfassenden Berichten auf unserer Webpräsenz www.feuerwehrmusik-hessen.de

*Michael Thron, Medienwart im
Musikausschuss des LFV Hessen*

Fachausschuss für Technik

Wie bei so vielen Dingen haben sich in 2020 auch die Prioritäten der Aufgaben der Feuerwehren in Hessen enorm verschoben, so auch die des Fachausschusses für Technik.

Die geplante Frühjahrstagung musste ausfallen und auch die Herbstsitzung konnte nicht als Präsenz- sondern nur als Videoaustausch erfolgen.

Somit gestaltet sich die Liste an bearbeiteten Themen sehr kurz. Wir planen für 2021 wieder hoffnungsvoll unsere beiden Tagungen und sind bei Bedarf für alle Anfragen von Feuerwehren gerne greifbar und helfen im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Muster-Leistungsbeschreibung für Fahrzeugbeschaffungen des FA Technik:

Der Fachausschuss Technik hat in einer ad-hoc Arbeitsgruppe eine Muster-Leistungsbeschreibung nach aktuellem Stand der Vergabep Praxis erstellt, welche durch die hessischen Feuerwehren als Vorlage verwendet und durch die jeweili-

gen Belange einer örtlichen Feuerwehr angepasst werden kann.

Aus den Rückmeldungen einzelner Feuerwehren wurde ersichtlich, dass es zunehmend schwieriger wird, ein den Vorgaben konformes Leistungsverzeichnis auszuarbeiten und eine rechtlich unanfechtbare Ausschreibung durchzuführen.

Dies stellt vor allem die ehrenamtliche Angehörigen von Feuerwehren vor zum Teil unlösbare Herausforderungen. Hier wollte der Fachausschuss, so wie es bereits früher einmal verfügbar war, Hilfestellung und Unterstützung anbieten.

Der Schwerpunkt in der Mustervorlage liegt auf der Erstellung einer nach dem Stand der Praxis korrekt formulierten Leistungsbeschreibung. Der Knackpunkt liegt in der

Regel in den korrekten Formulierungen der technischen Einzelbeschreibungen. Das nun erarbeitete Muster basiert auf der Beschaffung mehrerer Hilfeleistungslöschfahrzeuge (HLF) und bietet so Anregungen und Formulierungstipps. Für das gesamte Vergabeverfahren müssen jedoch weitere Eckpunkte durch die jeweils zuständige Vergabestelle festgelegt werden. Hinweise hierzu sind im Muster bereits vorgesehen. Unterstützend kann hierzu die Fachempfehlung »Fahrzeugbeschaffung« des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) herangezogen werden.



https://www.feuerwehrverband.de/app/uploads/2020/06/DFV-AGBF-Fachempfehlung-Fahrzeugbeschaffung_Aug_2017.pdf

Innerhalb der Arbeitsgruppe wurde schnell ersichtlich, wie schwierig es ist, aus den zum Teil umfangreichen Einzelerfahrungen der Mitglieder ein allgemeingültiges Papier zu entwickeln. Das Muster wurde in der Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren aus Hessen gemeinsam erarbeitet. Die Mitarbeit erfolgte durch Volker Reibold (Darmstadt), Bene-

dikt Spiller (Frankfurt), Andreas Winter (Rodgau), Peter Krauss (HMdIS), Stefan Schönberg (Hanau) sowie Florian Erbacher (Wiesbaden). Das Muster-LV wird in Kürze im Downloadbereich des LFV verfügbar sein. Für Anregungen sowie Rückmeldungen und Erfahrungen mit dem Muster-Leistungsverzeichnis sind wir sehr dankbar.

Ich danke an der Stelle allen Mitarbeitern der Arbeitsgruppe, die durch ihr Engagement dieses tolle Papier und somit Hilfsangebot für alle Feuerwehren in Hessen erarbeitet haben.

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet voraussichtlich im April 2021 statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

45 Jahre

Sebastian Irgel	Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender	Offenbach
-----------------	------------------------------------	-----------

50 Jahre

Michael Klier	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Gießen
---------------	------------------------------------	--------

55 Jahre

Prof. Dr. Ing. Ulrich Dietmann	LFV-Beirat	Liederbach am Taunus
Gerhard Bayer	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport	Pfungstadt

60 Jahre

Hans-Peter Korn	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Eltville
Hans-Heinz Staude	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Witzenhausen
Michael Bußer	Sprecher der Hessischen Landesregierung	Wiesbaden

65 Jahre

Reiner Wenig	Verwaltungsleiter der Hessischen Landesfeuerwehrschule	Ahnatal
Werner Merget	Fachausschussvorsitzender a.D.	Hainburg
Wolfgang Müller	Kreisbrandinspektor a.D.	Biblis

70 Jahre

Dipl.-Ing. Robert Langendorf	Vorsitzender Werkfeuerwehrverband a.D.	Wiesbaden
Axel Schindehütte	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D.	Grebenstein-Schachten
Alfred Jakoubek	Landrat a.D.	Roßdorf

75 Jahre

Hans-Bernd Wolf	Landesfeuerwehrarzt a.D.	Wiesbaden
Werner Kolb	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D.	Breitscheid

90 Jahre

Hans Zengeler	Kreisbrandinspektor a.D.	Bad Soden am Taunus
---------------	--------------------------	---------------------

»Dass es online so gut funktioniert, hätte ich nicht gedacht«

Wie viele andere dachten wir im Projekt »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« am Anfang noch, wir könnten Corona »aussitzen« und Präsenz-Seminare sicherlich im Herbst doch wieder anbieten. Hat nicht funktioniert.

Start der Ausbildung zu Konfliktberaterinnen und -beratern

Unsere neue, mehrmodulige Ausbildung zu feuerwehrinternen Konfliktberaterinnen und -beratern stand in den Startlöchern und sollte eigentlich Ende Juni beginnen. Dann Mitte August. Und überhaupt war uns gerade hierfür wichtig, eine Präsenzveranstaltung zu haben: Beim Thema Konflikt und einer interaktiven Seminargestaltung hat der persönliche Kontakt eine weit- aus höhere Bedeutung als bei Frontalunterricht. Die neue Gruppe an Beraterinnen und Beratern soll sich außerdem als richtiges Team wahrnehmen, gegenseitig unterstützen und austauschen und daher persönlich kennen. Als es Richtung Herbst ging, rückten Präsenzveranstaltungen

jedoch wieder in weitere Ferne und wir beschlossen, nicht länger warten zu wollen. Also fand der Startschuss mit dem Grundmodul doch online statt – und es war toll! Trotz zwei Tagen am Stück vor dem Bildschirm verging die Zeit wirklich schnell. Theoretischer Input zur Entstehung von Konflikten, das frühzeitige Erkennen sowie Deeskalation wechselte sich mit fiktiven wie auch eigenen Fallbeispielen in Kleingruppen ab. Die Gruppe war motiviert und ist gespannt auf die Folgemodule. Ein Fazit aus dem Feedback: »Aktuelles Thema, Austausch in den Gruppen, klare Struktur, toller Referent, gute Or-

ganisation der Veranstaltung.« In diesem Sinne machen wir nächstes Jahr guten Mutes so weiter.

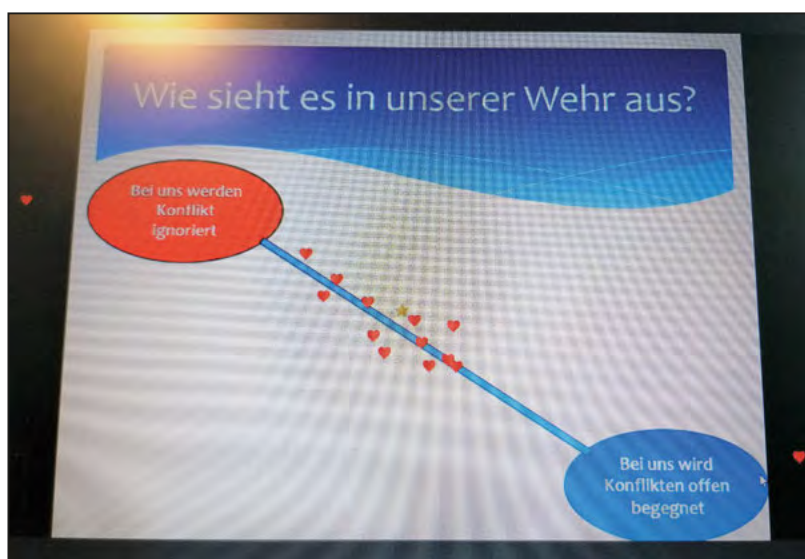
Umgang mit Rechtspopulismus

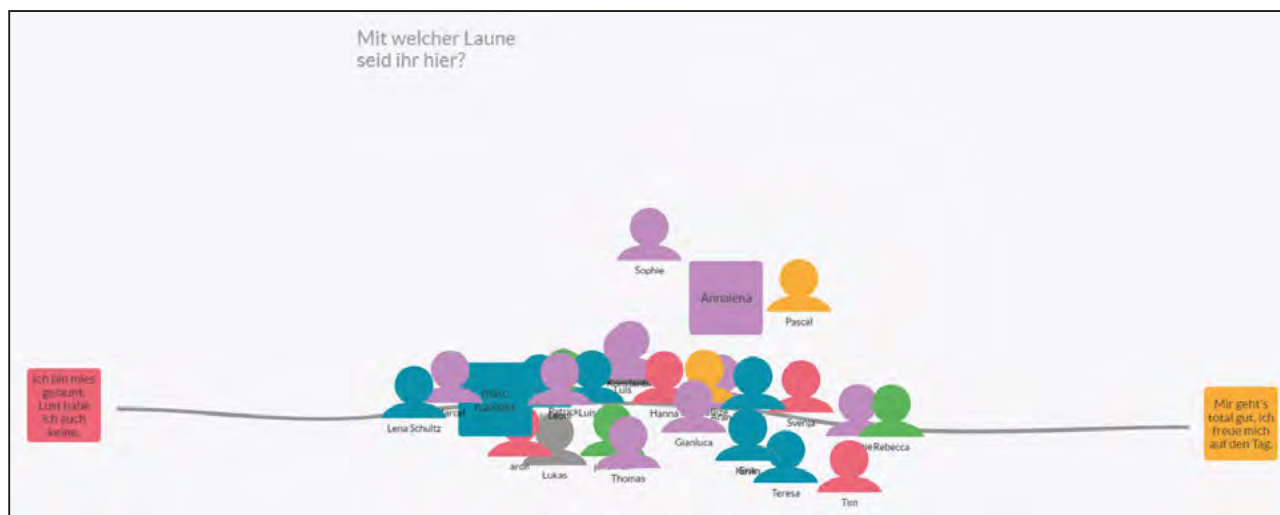
Großer Nutznießer der Pandemie war wohl die AG zum Umgang mit Rechtspopulismus der Hessischen Jugendfeuerwehr. Zwar über Videokonferenzen, dafür aber äußerst produktiv und deutlich öfter als vorher trafen sich die Mitglieder. Jeden Monat wird nun heiß

diskutiert, welches Thema zur neuen »**Parole des Monats**« wird. So ging es dieses Jahr z.B. um Demokratie, Vorurteile, Menschenwürde und Verschwörungstheorien (<https://parole-des-monats.de/>). Außerdem entwickelte die AG ein **Brettspiel** für die Jugendfeuerwehren, das verschie-

dene Aktionen beinhaltet (Malen, Fragen, Pantomime) und sowohl feuerwehrtechnische Themen als auch Aspekte der politischen Bildung behandelt. In der optischen Gestaltung trifft man das neue Helden-Team »Team Fireproof«.

Und schließlich werden auch die **Handlungsempfehlungen gegen Rechtspopulismus** in den Druck gegeben. Wir haben sie ergänzt und aktualisiert und hoffen, mit Hintergrundinformationen und Beispielsituationen möglichst vielen Führungskräften etwas Orientierung geben zu können.





„Laune“: Stimmungsbild zum Einstieg ins FSJ-Seminar

Termine 2021:

- Interkulturelle Kompetenz: 18.-19.01. (online)
- Faire Konfliktlösungen*: 30.-31.01. (online)
- Rechtsextremismus*: 20.-21.02. (online)
- Mobbing/Deeskalation*: 27.-28.03. (online)
- Interkulturelle Kompetenz: 19.-20.04. (vorauss. HLFS)
- Interkulturelle Beraterin/Berater: 09.-10.06. (vorauss. HLFS)
- Netzwerktreffen Interkulturelle Beraterinnen und Berater: 10.-11.06. (vorauss. HLFS)
- Faire Konfliktlösungen oder Mobbing/Deeskalation*: 26.-27.06. (N.N.)
- Mobbing/Deeskalation*: 11.-12.09. (N.N.)
- Interkulturelle Kompetenz: 27.-28.09. (vorauss. HLFS)
- Rechtsextremismus*: 23.-24.10. (vorauss. JFAZ)
- Interkulturelle Kompetenz: 04.-05.11. (vorauss. JFAZ)
- Interkulturelle Beraterin/Berater: 15.-16.11. (vorauss. JFAZ)
- Netzwerktreffen Interkulturelle Beraterinnen und Berater: 16.-17.11. (vorauss. JFAZ)

* Nur im Rahmen der Ausbildung zu Konfliktberaterinnen und -beratern

Interkulturelle Kompetenz online

Bei den seit mehreren Jahren etablierten Seminaren zu Interkultureller Kompetenz gab die Landesfeuerwehrschule grünes Licht für eine virtuelle Version. Auch hier

fiel das Ergebnis sehr positiv aus und alle Beteiligten fanden Gefallen an den unterschiedlichen Online-Werkzeugen (Umfragen, Pinnwände, Videos), die genutzt wurden. Somit gibt es nun vier neue Interkulturelle Berater und eine Beraterin, die Ideen für eigene Projekte vor Ort entwickelt haben.

Zusätzlich fand auch in den **FSJ-Bildungswochen** wieder eine Tageseinheit zu Interkultureller Kompetenz statt – online. Mit Filmen, Stimmungsbildern, einer Foto-Challenge und interaktiven Übungen lernten die FSJ-ler einiges über Kultur, Identitäten, Integration, Vorurteile und Diskriminierung.

Und sonst ...

Erstmalig bieten wir im Dezember ein Seminar zum **Generationenkonflikt** an. Hier wird es um die unterschiedlichen Werte und Kommunikationsmuster der Generationen gehen und wie Führungskräfte alle bestmöglich erreichen und zusammenführen können. Aufgrund der hohen Nachfrage werden wir das Seminar auch 2021 wieder durchführen. Weitere Themen sind zusätzlich geplant.

Unser Resümee zum »Online-Jahr« 2020: Digitale Seminare und Konferenzen können überraschend vielseitig sein und bieten neue Möglichkeiten, die wir bestimmt auch in Zukunft beibehalten. Dennoch freuen wir uns sehr auf die ersten Präsenztermine und den persönlichen (informellen) Austausch!

Corinna Mailänder

Projektkoordination »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft«

Ina und Tariq sind die neuen Gesichter im Superhelden-Team!

Nach fünf Jahren im Dienst für die Hessische Jugendfeuerwehr bekommen Captain Firefighter und Hydro-Girl Unterstützung. Die neuen Feuerwehrhelden hören auf die Namen Ina und Tariq und bilden gemeinsam mit Captain Firefighter und Hydro-Girl ab sofort das »Team Fireproof«.

Am 16. September 2020 stellten Staatssekretär Dr. Stefan Heck und Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof Ina und Tariq im Rahmen der Kabinettsausschusssitzung in Marburg-Cappel erstmalig vor. Kurz darauf besuchte Innenminister Peter Beuth das neu formierte Team Fireproof. Die Reaktionen aus der Politik und den Kommunikationskanälen der Imagekampagne »1+1=2 – Eine gute Connection« zeigen: Ina und Tariq kommen an.

Helden zum Nachmachen

Mit einer kurzen Comicgeschichte wurden Ina und Tariq auf deinejugendfeuerwehr.de vorgestellt. Wie die Namen der Helden selbst, wurde



Staatssekretär Dr. Stefan Heck (links) und Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof stellten Ina und Tariq in Marburg-Cappel vor.

auch der Comic zusammen mit dem Jugendforum entwickelt. Damit steht Team Fireproof nicht nur auf dem Papier für die Werte der Jugendfeuerwehr, sondern verkörpert die Meinungen und Werte der Jugendfeuerwehrmitglieder.

Auch für Jugendliche, die sich bisher noch nicht in die Jugendfeuerwehr einbringen, bieten Ina und Tariq neues Identifikationspotential. Das Duo beweist, dass jeder Mensch eine Heldin oder ein Held sein kann. Deshalb sind Ina und Tariq auch keine typischen Superhelden. Schon optisch vermitteln sie ein realitätsnahes Bild, in dem die Helden in Alltagssituationen gezeigt werden. Darüber hinaus wurde die gesamte Grafiklinie bunter und noch auffälliger gestaltet. Das wird bereits am neuen Gruppenmotiv deutlich. Mit vier verschiedenfarbigen Hintergründen ist das Motiv für Print-Produkte und das Internet bestens geeignet und kommt bei den Jugendfeuerwehren sehr gut an.

Neue Heldenmotive

Seit ihrem Debut haben Ina und Tariq sich auf den Kanälen der Nachwuchs- und Imagekampagne »1+1=2 – Eine gute Connection« fest etabliert. Jetzt geht es darum, dass die zwei Feuerwehrhelden auch in den Jugendfeuerwehren vor Ort in Erscheinung treten. Dazu hat das Kampagnenbüro viele neue Motive und auch Druckvorlagen für Werbemittel erstellt. Auf deineju-

gendfeuerwehr.de stehen die neu gestalteten Vorlagen zum Abruf bereit. Und für individuelle Wünsche steht nach wie vor das Kampagnenbüro den Jugendfeuerwehren kostenlos zur Verfügung. Denn nur wenn alle zusammenarbeiten, können Ina und Tariq ihre Mission erfüllen.

Lukas Kolb | Mandelkern Marketing & Kommunikation GmbH

Heinz Walter mit goldenem Brandschutzverdienstzeichen geehrt

Offenbach am Main, 28. Oktober 2020 – Wehrführer Heinz Walter leitete 32 Jahre die Freiwillige Feuerwehr Offenbach am Main-Bieber. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Dienstversammlung wurde er verabschiedet, da er für die Weiterführung des Amtes nicht mehr zur Verfügung steht. 22 Jahre war Heinz Walter außerdem als Stadtbrandinspektor in vielen Gremien des Landes Hessen tätig.

Für seine Verdienste überreichte Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke Heinz Walter im Auftrag des Ministerpräsidenten die höchste Feuerwehrauszeichnung des Landes Hessen. Es handelt sich hierbei um das goldene Brandschutzverdienstzeichen am

Bande für hervorragende Verdienste um den Brandschutz. Oberbürgermeister Dr. Schwenke würdigt den engagierten Offenbacher: »Heinz Walter trat 1976 in die Freiwillige Feuerwehr Bieber ein. Seit Oktober 1988 leitete er die Freiwillige Stadtteilfeuerwehr. Damit ist er der Wehrführer mit der zweitlängsten Dienstzeit in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Offenbach am Main-Bieber.«

Der gebürtige Offenbacher Heinz Walter zeichnete sich in den vielen Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit durch umfangreichen Fachverstand bei der Führung der Wehr aus. Er nahm an vielen spektakulären Einsätzen



von links: Uwe Sauer (Leiter der Feuerwehr Offenbach), Stadtbrandinspektor Sebastian Irgel, Markus Kranz (neuer Stellvertretender Wehrführer), Heinz Walter (ehemaliger Wehrführer), Patrick Schmidt (neuer Wehrführer), Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke, Dr. Michael Eiblmaier (stellvertretender Leiter der Feuerwehr Offenbach) Foto: Stadt Offenbach / georg-foto, offenbach

teil, unter anderem zur Bekämpfung des Dachstuhlbrandes in der Albert Schweitzer Schule, die er wie unser Oberbürgermeister als Schüler einst besuchte.

Heinz Walter erhielt bereits verschiedene Feuerwehrauszeichnungen von Land und Bund und außerdem die silberne Bürgermedaille der Stadt Offenbach am Main. »Ich freue mich, dass ich ihm mit dem goldenen Brandschutzverdienstzeichen am Bande eine weitere Auszeichnung überreichen darf«, so OB Dr. Schwenke.

Patrick Schmidt wurde zum neuen Wehrführer gewählt. Sein Stellvertreter ist Markus Kranz.

Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit Stadt Offenbach

KATRETTER unterstützt Rettungsleitstellen und Ersthelfer

Helfersystem für alle (Not-)Fälle

Bei Notfällen ist schnelle Hilfe oft entscheidend und viele Menschen sind bereit, spontan zu helfen. Das Helfersystem KATRETTER unterstützt dies: Über eine kostenlose Smartphone-App werden freiwillige Helfer informiert und von der Rettungsleitstelle koordiniert. Mittlerweile ist das Alarmierungssystem für Ersthelfer fest in der Praxis angekommen.

Laut Bundesgesundheitsministerium erleiden in Deutschland jedes Jahr mehr als 50.000 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand und nur zehn Prozent der Betroffenen überleben [1]. Unter dem Motto »jede Hilfe hilft!« wurde daher vor knapp zwei Jahren KATRETTER in Betrieb genommen und wird in vielen Kreisen und Städten Deutschland erfolgreich eingesetzt. Befinden sich die registrierten Helfer zufällig in der Umgebung eines Einsatzortes, werden sie per KATRETTER-App

spiel, indem sie verunglückten Menschen mit Erste-Hilfe-Maßnahmen zur Seite stehen oder sich für ihr Gemeinwesen einbringen. Um dieses Engagement zu stärken und die Rettungsorganisationen zu unterstützen, haben die öffentlichen Versicherer gemeinsam mit dem Fraunhofer FOKUS und der Berliner Feuerwehr das KATRETTER-System entwickelt. Das System basiert auf einem Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Hier wurden in den



direkt von den Rettungsstellen um ihre Mithilfe gebeten. So kann das behandlungsfreie Intervall bis zum Eintreffen der Rettungskräfte überbrückt werden. Die Bereitschaft zu helfen ist vorhanden: Über 15 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich [2]. Und auch ohne festes Ehrenamt tun viele Freiwillige Gutes, zum Bei-

Jahren 2013 – 2016 grundlegende Fragen rund um das Helfersystem untersucht, Lösungen vorbereitet und Einsatzszenarien praktisch erprobt. Teilnehmer des Projektes waren unter anderem die Berliner Feuerwehr, das Deutsche Rote Kreuz, die Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V. und das Fraunhofer FOKUS.

Beispiel Herz-Kreislauf-Versagen

Ein Mann bricht in einer ruhigen Seitenstraße mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand zusammen. Eine ältere Dame eilt herbei und alarmiert den Notruf 112. Für Wiederbelebungsmaßnahmen fehlen ihr selbst jedoch die Kraft und der Mut. Da kommen zwei Personen angelaufen, ein Arzt und eine Sanitäterin, die sich privat in der Nähe aufhielten und über die KATRETTER-App auf ihrem Smartphone von der Notrufleitstelle informiert wurden. Sie beginnen sofort mit der Wiederbelebung und retten dem Mann das Leben. Kurze Zeit später trifft auch der Rettungswagen ein und bringt den Mann ins Krankenhaus.

Um den Organisationsaufwand für die Rettungsleitstellen bei der Einführung und dem täglichen Einsatz gering zu halten, setzt KATRETTER auf die etablierten Alarmierungstechnologien des Warnsystems KATWARN, das mit vielen Millionen Nutzerinnen und Nutzern sowie mehr als 15 Millionen versendeten Warnnachrichten pro Jahr in Deutschland sicher erprobt ist. Zudem können sowohl der Verwaltungsaufwand als auch die initialen Qualifikationsmaßnahmen für die Helfer deutlich reduziert werden, indem bereits aktive Ersthelfer automatisch über die vorhandenen Systeme der Rettungsstellen in das KATRETTER-System eingebunden werden. Damit bei einem konkreten Einsatz alles schnell geht, nutzen die Leitstellenmitarbeiter entweder eine webbasierte Redaktionsoberfläche, über die sie mit wenigen Klicks die nötigen Einsatzinformationen für die KATRETTER-Nutzung erstellen und versenden, oder die Alarmierung erfolgt direkt und automatisch aus dem Leitstellensystem der Rettungsstelle heraus. Die freiwilligen Helfer selbst müssen sich einmalig registrieren, natürlich datenschutzkonform und rechtssicher. Welche Helferinnen und Helfer dann bei einem Einsatz alarmiert werden, entscheidet das KATRETTER-System anonym zum Beispiel nach Aufenthaltsort und Anzahl bereits durchgeführter Einsätze.



Finanzierung, Datenschutz und Versicherung

Kurzinterview mit Dr. Thomas Lembcke, Ärztlicher Leiter des Cottbuser Rettungsdienstes

Im Februar startete die Leitstelle Cottbus mit einer Pressekonferenz das KATRETTER-System. Dann kam Corona!

Fünf Fragen an Dr. Thomas Lembcke zur Einführung des KATRETTER-Systems.

Sie haben vor rund einem halben Jahr KATRETTER in Cottbus gestartet. Wie läuft es?

Das System lief besser und geräuschloser an, als wir gedacht hätten. Schon in den ersten Wochen hatten wir mal eben 100 Einsätze und ich weiß, dass die Leitstelle regelmäßig alarmiert, so ein bis fünf, sechs Mal am Tag. Es ist für uns sehr erfreulich, während der Corona-Krise auch mal was anderes und Positives zu hören.

Wie kann KATRETTER denn während der Corona-Krise eingesetzt werden?

Es gibt seit kurzem neue europäische Reanimations-Leitlinien, die auf die speziellen Probleme, die durch die Pandemie bestehen, eingehen. Dabei steht der Schutz der Ersthelfer im Vordergrund. Maßnahmen, die keine oder nur eine geringe Aerosolbildung verursachen, wie die Defibrillation sowie natürlich die Herzdruckmassage, rücken in den Vordergrund, die Beatmung dagegen etwas in den Hintergrund. Gemeinsam mit Fraunhofer FOKUS wollen wir in den nächsten Monaten die Nutzung von Defibrillatoren in das KATRETTER-System integrieren.

KATRETTER wird ja in vielen Kreisen Brandenburgs eingeführt, auch Berlin nutzt das System schon. Wie wichtig ist das?

Dass Berlin das gleiche System einführt, schafft natürlich Synergieeffekte, die wir nutzen werden. Es wäre eigentlich ja fast schon sträflich, wenn man ein anderes System einführt und die Vernetzung von KATRETTER

[1] <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/h/herz-kreislauf-stand.html>, aufgerufen am 14.07.2020

[2] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/173632/umfrage/verbreitung-ehrenamtlicher-arbeit/>, aufgerufen am 14.07.2020

nicht nutzt. Allerdings sind wir im Moment noch nicht so weit, dass wir Berliner Helfer in Brandenburg alarmieren können und umgekehrt. Wenn das System in Brandenburg eingeführt ist, werden wir uns aber unbedingt zu diesem Thema über unsere guten Kontakte mit den Berliner Kollegen dazu abstimmen.



Finden Sie denn in Cottbus überhaupt genügend Helfer?
Wir sind noch lange nicht da, wo wir hinwollen und mussten durch die Corona-Epidemie auch fest geplante Schulungen absagen. Wir streben an, ein bis zwei Promille der Bevölkerung als Helfer zu gewinnen. Für unser Leitstellengebiet wären es rund 900 bis 1000, wir stehen aktuell bei knapp 300. Leider war wenig Zeit für interne Abstimmungen – wo hat das System schon geholfen, wo müssen wir noch aktiver informieren, können wir das System auch für Mithelfer außerhalb von Notfällen einsetzen? KATRETTER lief leider ein bisschen nebenbei. Wir müssen jetzt Erfahrungen sammeln.

Vieles klärt sich erst im praktischen Einsatz, was waren aber die harten Entscheidungskriterien für KATRETTER?
Finanzierung, Datenschutz und Versicherung – das sind für uns neben der funktionierenden Technik die Kernthemen gewesen. Dass Fraunhofer als renommierte Forschungseinrichtung sowie öffentliche Versicherer ohne große Gewinnabsichten dahinterstecken, machte die Sache sicher einfacher. Und mit den Themen Datenschutz und Versicherung hatten wir uns schon im Vorwege ausführlich beschäftigt und auch die nötigen Gremien einbezogen. Daher ging es bei KATRETTER dann recht schnell.

Finanzierung

System und Betrieb trägt die CombiRisk GmbH, eine Tochter der SV SparkassenVersicherung und der Versicherungskammer Bayern, als Beitrag zum Gemeinwohl. Die Kosten umfassen eine einmalige Gebühr (Installation, lokale Anpassungen, Schulungen, Marketingunterstützung) sowie eine jährliche Gebühr (technischer Support.) Aufgrund des geringeren Implementierungsaufwandes erhalten KATWARN-Anwender einen Nachlass von 50%.

Mit KATWARN: 7.500 EUR einmalig / 1.500 EUR jährl.

Ohne KATWARN: 15.000 EUR einmalig / 3.000 EUR jährl.

(Kosten pro Gebietskörperschaft zzgl. MwSt.)

Datenschutz

Für den Einsatz von Freiwilligen erfasst das System Daten, wie zum Beispiel Aufenthaltsort und Angaben zur Qualifikation. Diese werden ausschließlich zur freiwilligen Unterstützung der Rettungskräfte in konkreten Einsätzen verwendet und sind in der Datenschutzerklärung festgelegt. Die Umsetzung des Datenschutzes entspricht allen rechtlichen Vorgaben, insbesondere den Datenschutzprinzipien aus Art. 5 DSGVO, und wird derzeit vom TÜV Rheinland i-sec GmbH formell geprüft.

Versicherung

Ersthelfer, die in ihrer Freizeit oder im Urlaub in einem Notfall Hilfe leisten, stehen beitragsfrei unter gesetzlichem Unfallversicherungsschutz. Die zuständige Ansprechpartnerin für die Absicherung der Ersthelfer ist dabei die Unfallkasse des Bundeslandes, in dem der Notfall stattgefunden hat. Die Unfallkasse ermittelt »von Amts wegen«, d.h. ein formeller Antrag auf Leistungen ist nicht nötig. Die Unfallkasse wird von selbst aktiv, sofern ihr ein Fall bekannt wird. Neben der Unfallversicherung spielen auch weitere Aspekte eine Rolle, wie z.B. die Haftpflichtversicherung und Entschädigung des Helfers für erlittene materielle Schäden.

(Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. »Rechtsfragen bei Erster-Hilfe-Leistung durch Ersthelfer«)

Dienstfahrzeuge an Landesfeuerwehrverbände übergeben

Die BMW Group hat am 24. September 2020 im Rahmen eines Fahrzeugsonderkontingentes siebzehn neue BMW X3 Dienstfahrzeuge an die deutschen Landesfeuerwehrverbände übergeben. Die feierliche Übergabe fand unter der Schirmherrschaft der Landtagspräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern Birgit Hesse im Schweriner Schloss statt.

Hannes Möller, Landesbrandmeister von Mecklenburg-Vorpommern, zugleich diesjähriger Gastgeber, begrüßte neben der Landtagspräsidentin auch zahlreiche Vertreter des Landtages sowie den Minister für Inneres und Europa, Lorenz Caffier.

Mit diesem Fahrzeugsonderkontingent unterstützt die BMW AG seit vielen Jahren die Landesfeuerwehrverbände und macht das Ehrenamt »Feuerwehr« somit mobiler. Die Fahrzeuge sind in den Landesfeuerwehrverbänden der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Schleswig-Holstein unterwegs.



Nach Angaben des Herstellers fügen sich harmonische Proportionen, kraftvolle Konturen und die extreme Breitenbetonung der Front- und Heckansicht zu einer prägnanten Erscheinung – die auch im neu gestalteten exklusiven Interieur eine eindrucksvolle Fortsetzung finde.

Harald Popp (rechts), der Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes konnte das Fahrzeug für den LFV Hessen übernehmen.



Deutscher Feuerwehrverband dankt für Anstrengungen im Ehren- und Hauptamt

COVID-19: Feuerwehren leisten seit Monaten Bemerkenswertes

»Die Welt hat sich durch die Corona-Pandemie verändert. Die Feuerwehren bleiben weiter das, was sie seit Jahrzehnten sind: Eine zuverlässige Säule im Bevölkerungsschutz, getragen durch mehr als eine Million Menschen, die sich ehrenamtlich und hauptamtlich engagieren und seit Monaten Bemerkenswertes leisten«, würdigt Hermann Schreck, Vizepräsident und Ständiger Vertreter des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), den beständigen Einsatz der Feuerwehrangehörigen in ganz Deutschland.

»Führungskräfte und Mannschaft, Entscheider und Durchführer, sie alle zeigen in der Krise umsichtige Reaktionen. Auch wenn sie selbst in ihrem Beruf unter Druck stehen, die Zukunft unsicher ist, die familiäre Situation belastend: Die Solidarität der Frauen und Männer in den Feuerwehren ist enorm. Die besondere gesellschaftliche und soziale Rolle der Feuerwehren hat sich einmal mehr bewährt – auch außerhalb des Ramenlichts«, erklärt Schreck (*Bild rechts*).

In ganz Deutschland sind Feuerwehrangehörige seit Beginn der Krise über das normale Maß hinaus aktiv: Sie gewährleisten nicht nur die Einsatzbereitschaft auch in schwierigen Zeiten, sondern leisten wertvolle Beiträge zur Bewältigung der Lage, etwa durch Aufbau und Betrieb von Testzentren in Amtshilfe. Parallel engagieren sie sich in der Nachbarschaft, erschaffen digitale Ausbildungskonzepte und halten Kontakt zu Mitgliedern aller Altersklassen. »Auch viele andere Menschen leisten Immenses gegen die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen. Es ist völlig richtig, dass das gewürdigt wird. Jedoch gibt es keine andere Organisation, die,

zumeist fast komplett auf das Ehrenamt gestützt, so flächendeckend und in dieser Größenordnung rund um die Uhr jederzeit schnelle Hilfe in Notfällen zu bringen bereit ist«, so Schreck. »Ich bedanke mich nicht nur bei allen Feuerwehrangehörigen, sondern



auch bei deren Familien, ohne die dieses Engagement nicht möglich wäre!«, sagt DFV-Vizepräsident Hermann Schreck. Auch die Freistellung vom Arbeitsplatz oder flexible Regelungen in Schule und Studium ermöglichen erst den außergewöhnlichen Einsatz.

Mit Blick auf die Advents- und Weihnachtszeit, die genau wie die Tage des Jahreswechsels normalerweise eine höhere Einsatzfrequenz etwa durch den unsachgemäßen Umgang mit Kerzen und Pyrotechnik für die Feuerwehren mit sich bringen, appelliert Schreck an die Vernunft der Bevölkerung: »Helfen Sie der Feuerwehr, anderen Menschen zu helfen!«

FEUERWEHR

TV

Ausstrahlung jeden letzten Sonntag im Monat auf Rhein Main TV oder vorher auf Youtube.

Höchstes Verbandsgremium soll neuen Präsidenten in digitaler Sitzung wählen

(Berlin, 28.10.2020) Die 67. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) soll am 27. Februar 2021 als digitale Sitzung stattfinden: So lautet nun der Beschluss der Ordentlichen Mitglieder (Landesfeuerwehrverbände und Bundesgruppen) des Fachverbandes für 1,3 Millionen Feuerwehrangehörige in Deutschland. Auf der Tagesordnung der Versammlung des höchsten Verbandsgremiums steht auch die Wahl eines neuen Präsidenten oder einer neuen Präsidentin. Aufgrund der Verschiebung muss nun das Wahlverfahren erneut eröffnet werden. Dies erfolgt in den nächsten Tagen.

»In der aktuellen Corona-Lage wäre die Durchführung einer Präsenzsitzung nicht zu verantworten gewesen. Wir haben hier eine Vorbildfunktion für die Feuerwehren, die sich seit Beginn der Pandemie bei Präsenztageungen, Veranstaltungen, Lehrgängen sowie im Ausbildungsdienst enorm einschränken, um die Einsatzfähigkeit zu erhalten«, erklärt Hermann Schreck, DFV-Vizepräsident und Ständiger Vertreter des Präsidenten: »Dies entspricht auch dem Willen der überwiegenden Mehrheit unserer Mitgliedsverbände. Gemeinsam setzen wir hier ein deutliches Zeichen!«

Wenngleich das Regelwerk des Deutschen Feuerwehrverbandes die digitale Durchführung der Tagung nicht

ausdrücklich vorsieht, hatte sich der Verband zunächst um eine Online-Veranstaltung am bislang vorgesehenen Termin 24. Oktober bemüht. Auch um die Wahl für die seit 1. Januar 2020 vakante Position des Präsidenten stattfinden zu lassen, war diese Option geprüft worden. »Die überwiegende Mehrheit der Ordentlichen Mitglieder hätte die Durchführung im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten durch das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie mitgetragen. Um hier jedoch ein rechtssicheres Verfahren zu gewährleisten, war aber eine neue Entscheidung erforderlich«, erläutert Schreck.

Eine digitale Durchführung am 27. Februar 2021 ist deutlich mehrheitlicher Wille der Mitgliedsverbände. Durch die nunmehr erforderliche neue Ausschreibung der Wahl und damit einhergehender Fristen war die Durchführung der Delegiertenversammlung zu einem früheren Zeitpunkt nicht möglich.

Hermann Schreck betont: »Wir alle wünschen uns in dieser Zeit die persönlichen Begegnungen und den Austausch in Präsenz mehr denn je. Aber für den DFV zählt, zu diesem Zeitpunkt eine verlässliche Einladung zum nächstmöglichen Termin auszusprechen – im Sinne des DFV, seiner Mitgliedsverbände und vor allem mit Rücksicht auf die Kameraden, die sich zur Wahl stellen.«

Neuer Termin für die INTERSCHUTZ

Die INTERSCHUTZ wird neu terminiert und findet nun vom 20. bis 25. Juni 2022 statt. Die Entscheidung für die Neutermiierung der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit wurde nach gründlichen Überlegungen und intensiven Gesprächen mit dem Markt seitens Deutsche Messe AG getroffen. Wie bei zahlreichen anderen Messen und Veranstaltungen liegen die Gründe für diese Entscheidung auch bei der INTERSCHUTZ in den aktuellen Entwicklungen des weltweiten Infektionsgeschehens im Zuge der COVID-19-Pandemie.

Feuerwehr-Jahrbuch 2020 ist jetzt erhältlich

Das Feuerwehr-Jahrbuch 2020 des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) ist jetzt beim Versandhaus des DFV erhältlich. Titelthema ist die Corona-Pandemie, die auch die Feuerwehren in Deutschland vor große Herausforderungen stellt. Einsatz mit verschärfter Schutzausrüstung, Unterricht per digitaler Lernplattform, Kontakt halten trotz Kontaktverbots – die Feuerwehrangehörigen haben bewundernswerten Einsatz gezeigt. Das Jahrbuch 2020 kostet 19,90 Euro (zgl. Versandkosten). Bestellung Telefon (0228) 9 53 50-0 oder E-Mail bestellung@feuerwehrversand.de

Eine Ära geht zu Ende

Nach nun 49,5 Jahren scheidet Kurt Schmidberger als aktives Mitglied aus, nachdem er im April 1971 der Feuerwehr beitrat.

Zur damaligen Zeit kümmerten sich 40 Einsatzkräfte um die Sicherheit der Kaicher Bürger. Einer dieser Aktiven war Kurt, der die Feuerwehr mit handwerklichem Geschick zur Zeit, als das Gerätehaus umgebaut wurde, bereicherte. Nach vielen Jahren aktiver Einsatzbereitschaft übernahm er im Zeitraum von 1978 bis 1989 das Amt des Gerätewartes. Zeitgleich



betreute er von 1984 bis 1994 die Jugendfeuerwehr. Darüber hinaus wurde er im Jahre 1989 von den Wehrleuten zum stellvertretenden Wehrführer gewählt und hatte dieses Amt bis 1994 inne.

Bei weiteren Umbauarbeiten des Gerätehauses konnte man sich stets auf Kurt Schmidberger verlassen, sei es bei der Verlängerung der Fahrzeughalle oder beim Einbau neuer Duschen und Toiletten. Kurt hatte stets eine helfende Hand. Am 25. Februar 1994 wurde er zum Wehrführer gewählt und stand somit bis 2017 an der Spitze der Feuerwehr Kaichen. Mit Wirkung zum 17. März 2017 ernannte man ihn zum Ehrenwehrführer.

Kurt unterstützte die Feuerwehr in vieler Hinsicht, sei es bei der Beschaffung des damals angeschafften Katastrophenschutz Löschfahrzeugs LF10/6, des neuen Mannschaftstransportfahrzeugs oder während der Planungsphase des Feuerwehrneubaus in der Hochstraße 21.

Bis zur heutigen Zeit übte er eine Vielzahl von Ämtern aus. Neben den bereits erwähnten führte er auch das Amt des stellvertretenden Stadtbrandinspektors über viele Jahr hinweg.

Auch auf der Schiene des Feuerwehrvereins engagierte sich Schmidberger über einen Zeitraum von 20 Jahren als Vorsitzender für das Wohl des Vereins und übernahm 2019 das Amt des zweiten Vorsitzenden, welches er bis heute inne hat.

Während seiner Feuerwehrlaufbahn absolvierte Kurt Schmidberger eine Vielzahl von Feuerwehrlehrgängen und -seminaren. Angefangen mit der Grundausbildung, dem Atemschutzgeräteträgerlehrgang sowie dem Sprechfunklehrgang, folgten die Lehrgänge zum Maschinisten, Truppführer, Gruppenführer, Zugführer sowie Verbandsführer. Bis zum Ausscheiden als aktive Einsatzkraft am 26.11.2020 war er noch als Atemschutzgeräteträger tauglich und immer engagiert. Des Weiteren absolvierte er die Lehrgänge TH-Bahn, TH-VU, TH-Bau, sowie Absturzsicherung, Luftbeobachter,



Florixschulungen und einer Vielzahl weiterer Lehrgänge.

Man könnte noch viel mehr schreiben über Kurt Schmidberger, aber dann würde man noch lange tippen.

Zusammengefasst kann man sagen, dass sich Kurt in einem besonderen Maß immer für das Wohl der Feuerwehr und deren Einsatzkräfte eingesetzt hat und auch bis heute immer noch eine helfende Hand hat und jedem mit Rat und Tat zur Seite steht.

FF Kaichen

Unterstützen Sie die Hessische Feuerwehr Stiftung



www.hessische-feuerwehrstiftung.de
info@hessische-feuerwehrstiftung.de

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Natascha Weidemann	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Corinna Mailänder	Projektkoordination	0 60 74/81 80-41 68
Telefax	05 61/78 89 – 4 49 97	
E-Mail:	info@feuerwehr-hessen.de	
Internet:	feuerwehr-hessen.de	
Anschrift:	Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel	

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/Wahl

Zur Ernennung zum Leiter der Abteilung Brand- und Katastrophenschutz, Informations- und Kommunikationstechnik, Brandschutz und Rettungsdienst, Verteidigungswesen, Krisenmanagement HMDIS
Dr. Tobias Bräunlein

Zur Ernennung zum Leiter der Feuerwehr Kassel
Tobias Winter

Zur Wahl zum Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen
Michael Sauer

Zur Ernennung zum Kreisbrandinspektor des Lahn-Dill-Kreises
Harald Stürtz

Zur Ernennung zum Vorstandsmitglied für das Ressort Schaden/Unfall der SV Sparkassenversicherung
Ralph Eisenhauer

Der Landesfeuerwehrverband trauert

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Walter Schäfer

der im Alter von 72 Jahren am 2. Oktober 2020 verstorben ist

Walter Schäfer hat sich über viele Jahrzehnte für die Belange der Freiwilligen Feuerwehren im Werra-Meißner-Kreis eingesetzt.

Er war tätig als Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Werra-Meißner von 2013–2015.

Die Verstorbene genoss bei allen Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Walter Schäfer ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Ernst Wiemer

der im Alter von 87 Jahren am 20. November 2020 verstorben ist.

Ernst Wiemer hat sich über viele Jahrzehnte für die Belange der Freiwilligen Feuerwehren in Darmstadt eingesetzt.

Er war tätig als Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbandes Darmstadt von 1986–1996.

Die Verstorbene genoss bei allen Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Ernst Wiemer ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen


Ralf Ackermann, Präsident



AM TAG DEINE KINDER BETREUT AM ABEND MENSCHEN IN NOT

Film und Infos unter: www.einestarkeverbindung.org





*Der
Landesfeuerwehrverband Hessen
wünscht allen
Feuerwehrangehörigen
ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Start
ins neue Jahr!*